NEWLICH VERMEHRTE PENNAL-UND SCHUL-POSSEN ODER GESCHICHTE. DAS IST ALLERLEY...

Julius-Wilhelm Zinckgreff

Digitized by Google

1295-B.

Newlich vermehrte
Pennal- vnd Schul-
Poſſen oder Geſchichte.

Das iſt:

Allerley kurtzweilige vnd luſtige

FACETIÆ
PENNALIVM,

Ex Hieroclis Facetiis Philoſophorum zum theil verteut-
ſchet/vnd zum theil auß dem täglichen Prothocollo der heutigen
Pennäl vnd Bachanten/

Sampt etlichen mit angehengten vnterſchied-
lichen Characteriſmis oder Beſchreibungen deß Pennaliſmi,
Pedantiſmi vnd Stupiditatis oder Stockheiligkeit.

Durch einen Liebhaber der Hiſtoriſchen Schwencke vnd Zeitver-
treiberey zum Druck befördert.

Geſchehen zum Schnackenberge Anno M. DC. LII.

Vorrede an den günſtigen Leſer.

ES ſchreibet *Cicer. lib. 3. de Orat.* daß man vorzeiten bey den alten Griechen/die *Politicos* oder Weltweiſen wegen jhrer groſſen Wiſſenſchafften/ habe *Philoſophus* geheiſſen/ als die da vnterſchiedliche Völcker vnter gewiſſe Regimentsformen/Geſetz/ Ordnungen/vnd Richtigkeiten gebracht/ vnd ſie auch darbey erhalten haben. Solche ſind geweſen/*Solon, Lycurgus, Philopœmen,* vnd vnzehliche andere Hoffmänner. Heutiges Tages hat ſichs gantz verkehret/ alſo daß dieſer rühmliche Name auff die elendeſte Leute geerbet/welche bey nahe alle löbliche Studien vnd freye Künſte durch die Haſereyen beſchmeiſſet/ vnd veracht gemacht haben/ nach dem ſie alſo überhand vnd zugenommen / daß auch ein jeder Bawren Sohn/ dem doch offtmal die Flegel viel beſſer als die Feder in der Hand ſtünde/ ein graduirter ſeyn wil/ dardurch der Feldbaw vnd die Handwercker verlaſſen/ Inſonderheit aber die nothwendige Waffenhandlunge zu grunde gehet/vnd hingegen der liebe Müſſiggang allein in ſchwang kömpt. Dann was haben dir viel Schulen anders gebracht/ als an ſtatt/ gelehrter/viel Weichling vnd verdorbene Banquerottiriſche Studenten vnd Schreiber? Sintemal es gewiß iſt/daß nicht ein jeder Bengel deß Holtzes iſt/da man die *Mercurios* auß ſchnützelt/vnd daß die Bücher oder Künſte ohne innerlichen trieb vnd *diſpoſtion,* oder Hülffe der Natur/ als einer einigen Beſitzerin/Erfinderin/vnd Vorgängerin aller guten Künſte/ſehr wenig vermögen. Zwar heutiges Tages/ſo bald einer das geringſte in *Donat* gekuckt/vnd ſich zum ſtudieren geſchickt/ wird er zu allen andern Verrichtungen vnd *Vocation,* noch gantz verderbt vnd vngeſchickt/ gleich als ob ſtudieren vnd vntüchtig ſeyn/ gelehrt vnd nützlich ſeyn/ſchnurrechts widerwertige Dinge weren/gebrauchet. Iſt irgend einer auff einem Dorffe/der etwan drey lateiniſche Buchſtaben auff einem Pfefferkuchen geſſen / oder das A. B. C. hinderſich vnd fürſich kan/ geſchwind wil er Juncker frey ſeyn/vnd ſeinen Stand vnd Pracht führen/ muß einen Stadtſchreiber oder *Procuratorn* vnd dergleichen geben/der die gantze gemeine verwirret. In Summa/freye Künſte ſeyn nicht vor einen jeden Dickkopff/ ſondern nur vor die *Ingenia,* die gleichſam von der Natur hierzu erſchaffen ſeyn. Denn ob ſie ſchon einem oder etlichen zimlich Vorſchub thun zur Vollkommenheit/ ſo verderben ſie doch hingegen viel hundert andere darmit/ Ja werden gar zu Eſeln darbey/ daß ſie meynen/ Geſchickligkeit beſtehe allein in der Maulwitz/nicht in der That oder Wirckligkeit/in Büchern oder *in ipſa natura,* machen alſo auß der Tugend /die doch vnſers gantzen

Lebens

Lebens *Praxis* ſeyn ſolte/nur ein bloſſes Schulwort: Ja dörffen ſich wol bereden/ wann ſie jhre *Præcepta* oder Regeln *pro & contra* zu diſputiren/vnd wie eine Nonne den Pſalter zu *allegiren* wiſſen/ſie ſeyn weit gelehrter/als die jenigen/die es entweder auß natürlicher Vernunfft/ oder täglicher Erfahrung wiſſen/vnd alle dieſe Spitzfindigkeit vorlängſt in Schuhen vertretten haben. Dann wie die alten recht geſagt/ſo macht Kunſt niemand frömmer oder beſſer/ ſondern nur ſubtiler/vnd jhr einziger Zweck iſt/den Verſtand/als welchem von Gott aller guten Künſten *Principia* eingepflantzet/ nur auffzumuntern/natürliche *notitias* zu *dirigiren*, vnd alſo die Leute zu Weltwandel vnd allen Bürgerlichen Geſchäfften/vnd gar nicht zum Müſſiggang zu *prepariren*, vielweniger ſie zu einem ewigen Denck- vnd Banckleben anzuſchmieden/da ſie dann durch ſtetiges ſitzen faſt alle lebhaffte Geiſter verzucken/ vnd ſolche Schwindelhirn vnd dämpffige Köpffe bekommen/daß ſie auch meiſtentheils vor groſſem Witz hinden/ Witz fornen/zu lauter Narren werden/ die weder Gott noch den Menſchen nützen. Dahero jener recht geſagt: *Studeo ſtudes ſtudui ſtudere, habe in Supino ſtultum.* Dieſer nun ſind heutiges Tages ſchier alle hohe Schulen voll/ *quos quidem nullis aliis civilibus rebus aut moribus aſſvefactos, à ſue factos,* oder *ſtudio ſues dicas.* Ins gemein nennet man ſie *Pennäl*, deren ſeyn etliche Junge/ etliche Alte/ vnd zwar dieſe die ärgſte/vnd *cum authoritate Pennales*, etliche *nominales*, etliche *reales &c.* Vnter welche zu zehlen die *Philoſophaſtri, Pedanten*, vnd eine zimliche Schaar vermeynter Stutzer vnd Scharrhanſen/vngeacht ſie ſich *omni exceptione majores* duncken. Jhre Weißheit iſt in dieſem Büchlein zu finden/ in welches jhre *Apophtegmata*, theils auß *Hieroclis*, vor dieſem durch *M.* Goldaſten edirten Griechiſchen Tractätlein/theils auß täglicher Zuſammenleſung zuhauff getragen/vnd den angehenden Pennälen zum beſten in Druck verfertiget/daß ſie ſich darin/als in einem Spiegel beſehen/ ſich ſelbſt erkennen/ beyzeit auff rechten Weg begeben/ vnd was jhnen übel anſtehet/fliehen mögen/gleicher geſtalt wie vorzeiten die *Lacademoni*ſche Jugend/ nach dem man jhnen die volle trunckene Knechte zu einem Schewſaal vorgeſtellet/ein abſchewen vor dem vollſauffen hierdurch bekommen/

Vale mi Lector & ride.

Be-

ER iſt ein vernünfftiger Eſel in ſchwartz bekleidet/ der da mehr *Sententias* oder Sprüche / als *ſenſus* oder Meynung redet/ daß ſeine *Univerſitet* die älteſte/ vnd ſein *Collegium* das fürtrefflichſte ſey/ das ſind bey jhm Artikul deß Glaubens. Er kan beſſer Latein reden/denn ſeine eigene Mutterſprache/vnd iſt nirgends vnbekandter oder frembder / als in ſeinem eigenen Vaterlande / er weiß von jhm ſelbſt groſſe Hiſtorien auff geringen anlaß zu erzehlen/welche gemeinlich lächerlich ſeyn/ſie ſeyn wahr oder nicht. Alle ſein Ehrgeitz beſtehet in Annehmung eines *gradus*, er darff allen *Logicis* zu trutz ſchweren vnd behaupten/ein Gauch vnd ein Bürgersman ſeyn *termini convertibiles*. Er iſt in groſſem Kieff vnd Zanck gezeuget/ denn ſein gantzes Leben bringet er zu mit *pro & contra*, ſeine Zunge iſt allezeit hurtiger als ſein Verſtand/ vnd er hat allezeit mehr gedültig lange zu reden/als andere jhm lange zuzuhören. Sein gantzes Geſpräch begreifft lauter Schulpoſſen vnd newe Zeitungen von den *Profeſſoribus*. Der Beſchluß aller ſeiner Reden iſt ein *Ergò*, vnd was nu immer vor eine Frage vorgebracht wird/ darinne iſt ſein Anſchlag der beſte/ vnd ſtehet die Warheit vnabſonderlich auff aller Seiten. Es iſt ſeiner Hochheit vnd *Reputation* eine groſſe Schmälerung/auch deß geringſten Dinges vnwiſſend ſeyn/vnd gleichwol weiß er nicht/daß er ſo gar nichts weiß. Seine Reden ſeyn wie ein Schneiderküſſen von auſſen zuſammen geſtickt/ von vielen vnterſchiedlichen hin vnd her geſtolenen Stücklein Tuch/auff der andern Seiten aber mit einem Leinenfutter. Haußhalten lernet er auß *Virgilij Georgicis*, vnd auß ſeinen *Bucolicis* gibt er Anweiſung von Viehezucht. Auß ſeiner *Æneide* vnd deß *Cæſaris Commentarien* weiß er allerley *ſtratagemata*, vnd meiſterliche Kriegsliſte an Tag zu geben. In Summa/er *ordiniret* alles an auß den Büchern/ vnd iſt ſein Reich in allen Künſten/nur daß er keine zu *practiſiren* weiß. Er wird mehr durch ſeine Ohren regieret vnd angeführet/als durch ſeinen Verſtand/denn er helt den Thon der Worte für jhren Verſtand/vnd gleubet gantz/ *Erra Pater* ſey der Ketzer Vater geweſen/ vnd *Rudolphus Agricola* ein Meyer/ vnd zweifelt gantz nicht deß *Syſtematis Logicæ* ſey weit beſſer/als deß Kerckermans. Alle ſein Thun vnd Weſen/Geſicht vnd Gebärden ſeyn bemühet ſeine Torheit an Tag zu geben. Denn was in andern Leuten natürlich iſt/das alles iſt an jhm künſtlich vnd mühesam/niemand hat ſein Tage mehr Bücher geſehen/ als er/vnd ob er wol derſelben keines nie durchgeleſen/weiß er doch bey einem Härlein/was in einem jeden begriffen ſtehet. Alle ſeine Geſchickligkeit vnd Kunſt war jhm in ſeinem Schul- oder Minderjahren/gleich wie ein Clyſtir von hinden zu einbracht/vnd iſt in jhm verlegen/gleich wie die Warheit in eines Landſtreichenden Krämers Pack/der weiß wol/daß er ſie hat/weiß aber nicht wo. Mit einem Wort/

er

er iſt eines Mannes Regiſter/ vnd der Titul eines Studenten/ in Sitten vnd Gebärden ein recht vollkommener Stockheiliger/ viel mit Worten/ wenig mit Wercken.

Auß den *Pennal Theſibus*.

Ein Pennal iſt ein vnvernünfftig Thier/ das weder Maß noch Ziel hat/ in ſeiner bäwriſchen Grobheit/ wird alſo genennet *à Pennis* von den Federn/ die er in ſeinem Pennal oder Schreibzeug am Gürtel träget/ vmb nachzuſchreiben/ alle Worte ſo auß ſeines *Præceptoris* Munde fallen/ ſonſten ein Calmäuſer/ vom *Calamar* oder Schreibzeug. Andere nennens ein *Juvenilem*, andere *ſtudioſum Quaſimodogenitum*, andere ein *Neoviſtum*, oder Newſeiſter/ oder Rapſchnabel/ andere Bachanten oder Bachfrantzen/ *per contrarium*, weil ſie lieber die Weinkannen als die Bachkannen brauchen. Andere *Beanum*, *quaſi bene Aſinum*, denn es iſt nichts anders/ als ein halber Eſel/ der nur zwey Beine hat/ vnd gleichſam die Hefen aller Studenten/ der ſich viel düncket/ vnd doch wenig weiß/ hat ein Kopff ohne Hirn vnd Stirn/ ohne Scham vnd Zahm/ vnd oben drauff noch viel überbliebene Corallenzincken von ſeinen Hörnern ſeligen. Iſt ein freygebiger Kautz/ denn er gibt lieber einen Finger auß der Hand/ als einen Pfennig auß der Taſchen/ ſein Geld verbirget er vnter ſein Bettſtroh/ zehlet alle Gläſer/ die man bey jhm außtrincket. Wil nirgends gern der letzte ſeyn/ denn er iſt noch von der Schule hero gewohnet/ vmb die Oberſtell zu *diſputiren*. Weiß die Nierenbräten meiſterlich zu *anatomiren*, vnd dem Bürgermeiſter den *Titulum Juris de Edendo* auffzuſchlagen. Gehet jhm/ wie einem Pfawen/ ſpreitet ſich gewaltig auß/ wann er ſeine Morgiſtralgeſchickligkeit anſiehet/ leſt aber den Schwantz bald fallen/ wann er ſeinen ſchmählichen Stand erblicket.

Facetia

FACETIÆ PENNALIUM.

Ein PENNAL were ſchier erſoffen/ der ſchwur nimmermehr wider in ein Waſſer zu kommen/ er hette denn zuvor ſchwimmen gelernt.

Ein ander begegnete ſeinem Bekanten/ ſagt/ es were jhm im Traum vorkommen/ als wie er mit jhm redte/ da bat jhn der ander vmb Verzeyhung/ daß er nicht zugehört hette.

Ein ander beſuchte einen Krancken/ vnd fragte jhn/ wie es vmb jhn ſtünde/ da er jhm aber Schwachheit halben nicht antwortet/ ward er zornig/ vnd ſagt: Ich hoffe auch einmal kranck zu werden/ ſo wil ich dann dir auch nicht antworten/ wann du zu mir kömmeſt.

Einer begegnete ſeinem *Medico,* vnd bat jhn vmb Verzeyhung/ daß er ſo lange nicht kranck geweſen were.

Ein anderer wolte ein Pferd verkauffen/ als jhn aber der Käuffer das Gebiß beſahe/ ſagt er: Was er jhm viel die Zähne beſehe/ er ſolte dafür ſehen/ wie es gehen könte.

Ein *Philoſophus,* welcher ſein Hauß verkauffen wolte/ trug ein Stein von deſſelben Gemäwr mit ſich herumb/ vnd zeiget jhn den Käuffern vor ein Muſter.

Ein reiſſender *Pennal* wolte ſein Pferd lernen faſten/ gab jhm nichts zu eſſen: Als es nun endlich darüber geſtorben/ ſagt er/ es were ſchade/ daß es eben jetzt ſtürbe/ da es die Kunſt ſchier begriffen hette.

Einer wolte ſehen/ wie jhm der Schlaff anſtünde/ ſahe mit zugethanen Augen in den Spiegel.

Ein *Philoſophus* hatte ein Hauß gekaufft/ kuckte zum Fenſter herauß/ vnd fragte die Leute auff der Gaſſen/ wie jhm diß Hauß anſtünde.

Einem *Pennal* träumet/ er hette in einen Nagel getretten/ gieng deß Morgens/ vnd hette ſeinen Fuß verbunden/ welches/ als es ein anderer/ ſo jhn beſucht/ verſtanden/ ſagte zu jhm/ warumb er denn auch barfüſſig ſchlaffe.

Ein *Philoſophus* hatte ſein Faß Wein verpitſchiret/ als aber ſein *Famulus* das Faß vntenher hette angeſtochen/ verwundert er ſich/ daß der Wein gleichwol deß Pitſchiers vnverſehrt täglich abnehme. Da jhm aber einer ſagte/ er ſolte ſehen/ ob nicht etwan vntenher ein Betrug am Faſſe gebraucht worden were/ antwortet er jhm/ er were ein Narr/ der Wein mangelt nicht vnten ſondern oben.

Einer ſahe Spatzen auff einem Baum ſitzen/ lieff hin/ hielt ſeinen Mantel vnter/ vnd ſchüttele den Baum/ als wolt er ſie im fallen gleich wie die Öpffel fangen.

Ein *Philoſophus* war auff ſeinen Meyerhoff vor die Stadt hinauß gezogen:

Da

Da fragt er von dem Hoffmanne/ob das Waſſer im Ziehbrunnen gut zu trincken were/als er jhm antwortet/ es were ſehr gut/vnd ſeine Voreltern hetten alle darauß getruncken/ſagte er drauff/denn müſſen ſie lange Hälſe gehabt haben/daß ſie ſo tieff haben können hinab reichen.

Ein *Studioſus* begegnete einem andern/vnd ſagte zu jhm/ſiehe da/ich habe doch gehört/du ſeyeſt geſtorben/der antwortet/hie ſieheſt du aber/daß ich noch lebe. Darauff ſagte jener wider/er glaube dem/der es jhm geſagt habe/mehr als jhm.

Ein anderer/ als er höret/eine Krähe köndte zweyhundert Jahr leben/wolte ers ſelbſt verſuchen/kauffte eine/vnd hielte ſie daheime im Hauſe in einem Keffig.

Ein anderer/als ein groß Vngeſtüm auff dem Waſſer einfiel/vnd die Leute im Schiffe jeder etwas ereilete/darauff ſie möchten ans Land fahren/wann es ein Schiffbruch gebe/hielte ſich dieſer an den Ancker.

Es war einer auß Zwillingbrüdern geſtorben/da kam zu dem überlebenden ein *Scholaſticus*, fragte jhn/ob er oder ſein Bruder geſtorben were.

Einer ließ ſich über Rhein führen/vnd blieb in der nähe auff ſeinem Pferde halten: Als man jhn fragte/warumb er nicht abſtiege/antwortet er/damit er deſto geſchwinder hinüber köme.

Es hatte einem Studenten ſeiner Bekandten einer auff dem Lande geſchrieben/daß er jhm doch wolte bey der *Univerſitet* etliche Bücher kauffen: Als er aber weder Bücher noch Antwort von jhm bekam/ reiſet er ſelbſt in die Stadt/ vnd ſprach jhn mündlich an: Der entſchuldigte ſich aber/ſobald er jhn ſahe/er hette keinen Brieff/darin er etliche Bücher von jhm begehret/empfangen.

Einmal reiſeten ein Student/ein Scherer/vnd ein Kahlkopff miteinander/ Als ſie nun Nachts im Wirthshauſe übel traweten/ vnd einer vmb den andern wachen ſolte/traff das Loß den Balbierer zum erſten/welcher/in dem er alſo wachte/nahm er ſein Schermeſſer/vnd ſchor den Studenten gantz blatt auff der Haut alle Haar hinweg/vnd weckt jhn hernach auff/ als die Zeit an jhm kommen war zu wachen/ welcher/ da er alſo vom Schlaffe auffwachte/ vnd ſich auff dem Häupte kratzend/keine Haar befand/fieng er an/vnd ſagte/der arge Hudeler/der Balbierer hat ſich geirret/hat den Kahlkopff für mich auffgeweckt.

Ein *Pennal* fragte/wie offt man New Jahr in einem Jahr hette.

Ein ander/als jhm einer Roßfeigen in die Schuch gelegt hatte / verwundert er ſich drüber/wie nur das Pferd müſte in die Schuch kommen ſeyn/&c.

Ein anderer/als ſeine Tiſchgeſellen mit der Karten ſpielten/vnd einer ſchrie/ ſtecht zu/lieff er geſchwinde/vnd thät alle Meſſer auff dem Tiſche hinweg.

Ein anderer/als er am Waſſer ſpazieren gieng/vnd etliche Schafe/ſo nicht weit darvon weideten/jhren Schatten darin ſahe/rufft er geſchwind den Fiſchern/ welche ohngefehr daſelbſt fiſcheten/zu/vnd ſagt/hie an dieſem Ort würden ſie viel fangen.

Einer

Einer hatte einen Tranck eingenommen/ fragte den *Medicum*, was er wircken würde/ der ſagte jhm/ er würde jhm den Bauch öffnen/ vnd purgieren: Da fieng er an/ vnd ſagte/ es habe jhn gedeucht/ dann ſobald er es habe gerochen/ habe jhm angefangen ſcheiſſerlich zu werden.

Ein ander ſchriebe den 4. Tag nach ſeiner Ankunfft in Franckreich nach Hauß/ vnd beklagte ſich/ die frantzöſiſche Sprache ſey ſehr ſchwer/ vnd wolle jhm gar nicht in Kopff.

Zwenn *Studioſi* zanckten ſich miteinander/ der eine hieß den andern einen Bachanten/ der ander dieſen ein *Pennal*, der antwortet jhm/ ich bin ſo gut als du biſt.

Einer ſang bey ſeiner Mutter Leiche mit heller Stimme/ als jhn ſein Vater deßwegen ſchalt/ ſagt er/ ich thue recht/ jhr aber vnrecht/ jhr beſtellet vmbs Geld die ſingen/ ich aber thue es vergebens.

Ein *Pennal* hatte ſich bey der Purſch voll geſoffen/ als er nun vors Hauß herauß gieng/ vnd den Hut noch in der Hand trug/ ſtellet er ſich an eine Eck/ das Waſſer abzuſchlagen/ vnd piſte vnvermerckt ſeinen gantzen Hut voll/ vnd als er denſelben wolte auffſetzen/ ſchüttet er jhm ſeine Lauge ſelbſt über den Kopff herab/ fieng drauff an über ſich zu ſehen/ vnd zu ſchreyen/ Schelm ſchütt/ wenn ich Oberkeit hie were/ ich wolte dich zuvor lernen Waſſer ſchreyen/ ehe du ſchütteſt.

Ein feiner junger *Pennal* hatte eine Jungfraw eine Hur geſcholten/ daß ſie bey einem gelegen were/ als er deßwegen vorgefordert/ vnd ers nicht beweiſen konte/ bat er vmb Verzeyhung mit dieſen Worten/ ich habe gemeynet/ was ich ſehe/ das ſeye wahr.

Ein anderer/ als er zu ſeinen Vettern einem erſt auß der Particular Schulen gelauffen kommen/ vnd ſeine herrliche weitleuffte *Bibliothec* geſehen/ ſagt er/ Ei könt man es alles doch in ein Buch machen.

Einer wolte ſich groſſer Reiſen außthun/ wie gemeiniglich vngewanderte Pennäl zu thun pflegen/ ſagt/ er were in einem Lande geweſen/ da es ſo groſſe Bienen hette/ wie vnſere Schaafe/ als man jhn fragte/ wie dann die Bienenkörbe darzu weren/ antwortet er/ wie hie zu Lande auch/ vnd als drauff einer ſagt/ wie ſie dann hinein kommen könten/ Ei/ antwortet er/ da laß ich ſie vor ſorgen.

Ein junger Bierpennal/ als er das erſte mal deß Rheins anſichtig ward/ fieng für frewden an zu ſchreyen/ daß ſey Gott gelobt/ daß ich das Waſſer einmal ſehe/ da man den guten Rheiniſchen Wein außbräwet.

Jener *Pennal*, als der *Magiſter* werden wolt/ war ſo verſtockt/ da jhn der *Profeſſor Phyſica* fragete/ wieviel Element weren/ antwortet er gleichwol/ Viere/ das Fewr/ die Lufft/ das Waſſer/ kondte aber das vierdte nicht zuwegen bringen. Alsbald jhm der *Profeſſor* darinnen helffen wolte/ mit den Worten/ vnd das vierdte

vierdte / darauff jhr ſtehet / antwortet hurtig mein Juncker Pennal / vnd meine Schuch.

Jener Pennal ſolte auß etlichen *Verſibus Virgilij Diſticha* machen / brachte ſie aber gantz auß dem *Virgilio* außgeſchrieben / als er deßwegen zur Rede geſtellet ward / war ſeine Antwort / er könte ſie doch nicht beſſer machen / als ſie an jhnen ſelbſt weren.

Jener Pennal / als er auff einer Kutſchen ſaß / da er erſtmals von Hauß verreiſete / vnd es aber ſehr regnete / rufft er dem Kutſcher zu / Kutſcher / es regnet mir ins Maul / welcher zum Beſcheid jhm antwortet / ei machs zu.

Ein anderer / als er bey etlichen Stutzern zimlich gezecht hatte / vnd vor ſein Hauß kommen war / fiel er vor der Thür nieder / vnd entſchlieff / als es aber anfieng zu regnen / daß jhm die Trauffe vom Dache ins Maul lieff / kont er eben noch dieſe Worte in der Trunckenheit herauß ſtoſſen / ich mag oder kan warlich nicht mehr Beſcheid thun / vnd wann jhr mirs ſchon einſchüttet.

Einem Pennal ward etwas bezüchtiget / wiewol er ſich entſchüldigte / wolte man es jhm nicht gleuben / er betherwrte es dann mit einem Eide / er aber wolte zuvor etwas darfür haben / dann / ſagte er / die Schrifft verbiete / daß man vergebens ſchwüre.

Einsmals als ein Pennal / welcher noch die Windeln im Hindern hatte / wolte auch löffeln / vnd ſeine Sachen gar höflich vorbringen / ſagte zu ſeinem Hertzgen / ich wolte euch gerne küſſen / aber meine Naſe kömpt mir allezeit auff die ewere / alſo / daß ich nicht recht kan darzu kommen: Gab jhm die Jungfraw den Beſcheid / ich habe noch ein ander Angeſicht / daß hat keine Naſe / wil der Herr daſſelbe küſſen?

Jener / als er über Feld reiſete / vnd ſeinen Bücherpack auffm Rücken trug / bekam einen Bawr ohngefehr mit einer Fuhr / dinget mit jhm / daß er jhn wolte biß in nechſten Flecken haudern / ſaß alſo auff / konte ſich aber mit ſeinem Bündel auff dem Karch nicht recht ſetzen / da jhn aber der Bawr denſelben auff den Karch vor ſich legen hieß / fragte jhn dieſer *Magiſter noſter novus*, Ei wolt jhr mirs denn auch führen?

Jener Tropff ſolte ſeinem Stubengeſellen ein Buch zu binden tragen / kam wider nach Hauß / fragte jhn zuvor / ob ers ſolt laſſen in folio / in quarto / oder in octavo binden.

Wie iſt ſo gar nichts an dem Morgen / ſprach ein fauler Pennal / welcher pflegt ordentlicher weiſe biß vmb 9. Vhr im Bette zu ligen.

Jener / als er im baden im Rhein ſchier erſoffen war / vnd man jhn herauß gezogen / vnd das Waſſer von jhm hatte lauffen laſſen / ſagte er / es were jhm vor nichts angſter geweſen / als nur / daß er hette ſo nackend vor vnſerm HErrn GOtt ſollen erſcheinen.

Einer beklagte ſich hefftig/daß er einem vor vierzehen Tagen ſchon geſchrieben/vnd der Hudeler antwortet jhm nichts/vnd als man ſich vmbſahe/fand ſichs/ daß der Brieff noch am Fenſter ſtacke.

Ein einfältiger Pennal zu N. als jhn etliche auff dem Felde in den Hanff/ welcher deß Orts ſehr hoch wächſt/geführt/vnd darnach wider herauß gingen/ſeiner ſpotteten/ mit dieſen Worten/ ha/ha/da *Monſieur*, jhr ſeyd gefangen/jhr könt nicht wider herauß/ward dem guten Tropffen ſo angſt darinnen/daß er mit den Fingern wider die Stengel klopffend / vmb Gottes Willen bat / ach jhr Herren macht mir auff/laſſet mich doch widerumb hinauß.

Ein anderer/in dem er fallen wolt/hielt ſich an ein Weinglaß.

Jener Pedant/als er vor etlichen Courtiſanen oder Hoff Junckern von ſeinem *Ariſtotele*, vnd *Thoma Aquinate* vnd jhren *ſubtiliteten* ein ſtoltzen *Diſcurs* anheben wolt/ließ vor groſſer Witz einen Furtz hinder herwiſchen/da fieng einer vnter den Beyſtändern an/*Adeo, Nimirum ſcientia inflat*, alſo/ auffgeblaſene Leute macht die groſſe Geſchickligkeit.

Jch bitt vmb Verzeyhung/daß ich ſo ein Gerümpel im Hauſe gemacht habe/ſagt jener *Pennal*, als er die Stiegen hinab gefallen war.

Jener frantzöſiſcher *Pennal* ſagte zu Pariß/*Allemania* oder Teutſchland müſte eine groſſe Stadt ſeyn/daß ſo viel teutſchen oder *Allemans* in Franckreich kömẽ.

Ein anderer frantzöſiſcher Student/ als er zum erſten mal auff teutſchen Boden kam/ vnd in ein weich Federbette geleget wurde/mit einer weichen Federdecke/vermeynet er/ man würde noch jemand auff die Decke legen/ließ den Wirth bitten/man ſolte doch einen feinen leichten Kerl legen/daß er jn nicht ſehr drückte.

Ein Poläck war zuvor zu Heydelberg auff der *Univerſitet* geweſen/vnd als er von dannen reiſete/regnet es/als er aber über ein viertel Jahr wider dahin kam/ regnete es ohngefehr auch/ verwundert er ſich/ daß es ſolange hette regnen können/weil er auſſen geweſen were.

Zu Wittenberg hatten etliche vom Adel einen jungen *Studioſum* zum *Famulo*, als er ſich ſo lämmeriſch hielte/wie gemeiniglich die Pennäle pflegen/ſagten ſie jhm/er ſolte ſich ein wenig munter halten/daß er jhnen keine Schande/ſondern eine Ehre were. Deß andern Tages/als er ſolte ein Karn Holtz hawen/gieng der gute Lämmel hin/thet ſeinen Mantel vnd Degen an/vnd hieb alſo Holtz.

Es hatten etliche Studenten einen jungen *Pennal* mit einem Ohr an einen Pfoſten beynahe angenagelt/ der arme ſchamhafftige Geſell bliebe eben ſo allda ſtehen/ ſagte kein Wort/meynet/er gehörte dahin/vnd müſte ſo da ſtehen. Deß Morgens giengen etliche *Profeſſores* vnd der *Rector* fürüber/ lieſſen jhm den Nagel herauß ziehen/fragten jhn/wer es jhm gethan hette/ob es *Studioſi* weren/antwortet er/ Ja/ja/es ſind *Studioſi*. Woltet jhr ſie wol kennen? Ja/ja/antwortet er/

ich

ich will ſie wol kennen. Der *Rector* leſt die verdächtigſten Nachtvögel vor ſich kommen/*examinirt* einen nach dem andern: Seyd jhrs geweſen? nein/ich wars nicht/ oder jhr? nein *Magnifice Dn. Rector*, oder jhr? ich auch nicht/ vnd ſo fort an: Es war nur noch einer übrig/der ſagte auch nein/ich bin nicht darbey geweſen. Mein *Pennal* war ſeines Ohrs ſchon vergeſſen/trat geſchwind auch auff die Seite vnter die andern/ vnd ſagte/ ich war auch nicht darbey/meynete/weil er allein übrig/er müſte es ſonſt gethan haben.

Es ritten etliche *Studioſi* miteinander/darunter war auch ein junger *Pennal*, der hatte eben gelernet ein par Beine über ein Pferd hinab zu hangen/als ſein Pferd zu ſehr lieff/rufften jhm die andern zu/er ſolte nicht ſo eilen/fieng der gute Tropff an zu ſchreyen/mit dieſen Worten: Jch glaub der Teufel ſey in dem Pferd/ ich ſtech es ſo ſehr als ich immer kan/noch wil es nicht ſtill halten.

Einem *Pennal* ward verwieſen/er ſtudiert gar nichts/der antwortet: Die nichts können / die ſtudieren nur/ denn wann ſie es zuvor könten/ dürfften ſie es nicht erſt lernen.

Es gieng ein *Veix* mit etlichen *Studioſis* ſpatzieren/da begegnet jhnen einer/ der zog den Hut vor jhnen ab/ als er ſahe/ daß es ſein Bekanter war/vnd die andern *Studioſi* auch die Hüte wider abzogen/ſprach er zu jhnen/ei die Herren laſſen nur ſitzen/die Ehre geſchicht mir.

Ein *Pennal* ſolt einem etliche *Architectur*Bücher kauffen/kam in Buchladen/fund ein klein Büchlein *Fundamentum Logices* genandt: Sagt zum Buchführer/das wer der eins/deñ das *principal* eines Logiments were das Fundament.

Ein *Dominus Feudi* ſolt auff der Orgel ſich probieren/da er nicht recht ſchlug/ ſagt er/es were deſſen ſchuld/der den Blaßbalg zöge.

Ein voller *Veix* fiel die Stiegen hinein/da jhm die andern zurufften: Hollá/ was macht jhr da/*Domine Magiſter*, antwortet er im fallen/*videbitis inferius*, darunden wird mans ſehen.

Als einer ſagt/ ſein Pferd were gar müde/fraget jhn ein darbey ſtehender *Pennal*, ob es dann zu fuß kommen were.

Ein *Pennal* hatte groſſe Wehetage im Haupt/als jhm der Apotheker ſolte ein Cliſtir beybringen/vnd nun an dem war/wiſcht der Herr Calmäuſer auff in einer *furi*, ſagt/ der *Medicus* müſte ein grober Eſel ſeyn/ daß er dem Hindern die Artzney verordnete / da hingegen die Kranckheit im Kopffe were/ alſo riß er die Cliſtir zu ſich/ſoff ſie gar auß.

Ein ruhmräthiger *Veix* ſagte/ er were eines vhralten Geſchlechts/dannenhero er noch das Adeliche Wapen führte / allein ſeine Vorfahren hetten durch Fahrläſſigkeit jhren Namen in Vergeß kommen laſſen.

Ein *Pennal*, als jhm über Tiſch Pfefferfleiſch vorgeleget war/ſchabet er den

Pfeffer darvon/als man jhm ſagt/warumb er nicht eſſe/antwortet er: Er wolte gerne eſſen/wenn es nur nicht ſo beſchiſſen were.

Ein *Pennal* war von der hohen Schul heim komen/lag morgens im Bette/ vnd ſahe oben einen Kühdreck hangen/ der *diſputirt* bey ſich ſelbſt/ wie es doch möchte zugangen ſeyn/daß die Kuh da hinauff geſchiſſen hette.

Hieher gehört auch einer/welcher ſich ſehr drüber zerdiſputirt/ob *quantitas* könte *à ſubſtantia ſeparirt* werden: Als zum Exempel ſagt er: Mein Kopff könte wol durch das Loch gehen/aber die Gröſe meines Kopffs kan es nicht.

Ein alber Falbel ſolt den Juncker Schelmen von Bergen anſprechen/ meynet/er thet jhm eine Schmach/vnd fragte nach Junckrr Vnflaten.

Ein ander/ als er ſein Angeſicht im Spiegel erſahe/ ſchrey überlaut/vnd ruffte den Leuten zu/ man ſolte jhm doch auß dem Dinge helffen/er wüſte nicht/ wie er da hinein gekommen were.

Ein ander ſolt einen beſchreiben/ der an einem Auge blind war/ ſagt er/er ſchläfft mit dem einen Aug.

Ein *Pennal* auff einem *Doctorat* Jmbiß/als jhn die Burſch *agirte*, vnd *vexirte* mit ropffen vnd zopffen/ Hut drehen/ vnd andern/ meynet er/er wolts wider ſo machen/ gieng hinterwerts her/vnd drehet auch einem den Hut auff dem Kopff herumb: Aber es war der *Rector* ſelbſt/ welcher da herumb lugte/vnd jhne anfieng zu *reprehendiren*, war das ſeine Entſchuldigung: *Magnifico Domine Rector*, man thut mirs auch.

Ein Dorff *Pedant*, als man jhn fraget im *Examen*, ob er auch den *Decalogum* könte/Antwort: Nein/er habe ſeiner keine Kundtſchafft.

Als ein Studenten ſehr verdroß/ daß man ſein *Conterfait*, oder Bildniß/ den Winter über auff eim offenen Gange hat hangen laſſen/ſagt er: Wenn ich wider heimkommen werde/wird man mich nicht mehr kennen/alſo bin ich verwüſtet vom Schnee/Wind vnd Regen.

Als ein Stutzer heimlich von einer Gaſterey hinweg ſchlich/ſtöſt er ſich wider eine Seul/davon er meynt gantz vnd gar zu Boden zu fallen: Als er nun den andern rieff/kommen ſie alsbald darzu. Zuletzt als er fleiſſig geſucht/vnd nicht wuſte/ welcher jhm dieſen Vnwillen gethan/ auch niemand anders verdencken kont/dannes müſt jhm von der Seul geſchehen ſeyn: Sprach er/daß ließ ſie Gott reden/daß es eine Seule iſt/ich wolte jhm warlich den Kopff zerſpalten haben.

Als ein *Pennal* ein Stutzer/von dem man ſagt/daß er ein leicht Hirn hette/ ſahe/daß er 2. Perlin an den Ohren hat hangen/ſprach er: Fürwar ich verwunder mich nicht/daß er ſo ein leicht Hirn hat/mit dieſen kleinen Perlin an den Ohren/wenn ich ſein Vater were/er müſte mir ein Pfund fünff oder ſechs Bley daran tragen: Jch halte dafür/der Kopff würde jhm ein wenig ſteiffer darnach werden.

Ein

Ein ander/ als er über Feld reiſet mit ſeinem Geſellen/ welcher dem guten Wege nachgieng/ vnd auff einen Erbeſenacker kam/ fieng er an mit voller Stimme zu ſchreyen/ wolt jhr ewer Pferd verbrennen/ wiſſet jhr nicht/ daß da ich vor ſechs Wochen derſelben aſſe/ ſie ſo heiß waren/ daß ſie mir mein Maul gantz vnd gar verbrenneten.

Ein anderer/ als er Käſe ſchneiden wolte/ vnd ſich in Finger ſchneid/ ſagt man zu jhm/ er were ein Tölpel/ daß er ſich ſelbſt ſo verletzte. Warlich ſagt er (war halb zornig) jhr habt vnrecht/ denn der Käſe iſt ein Tölpel/ nicht ich.

Als er ſich widerumb einmal geſchnidten/ ſagt er/ der Teufel hol das Meſſer/ man hat mir es zuvor geſagt/ es ſchneide alles was es nur ſehe.

Nach dem einer eine groſſe halbe Meilwegs ſpatzieret hat in Pantoffeln/ vnd man jhn förder zu gehen vermögen wollen/ ſagt er: Warlich/ ich kan nicht/ meine Toffel ſind zu müde.

Ein anderer ſagt ebener maſſen/ als man jhn fragt/ warumb er die Füſſe alſo bewegt/ es fröre jhn nicht an die Füſſe/ ſondern nur an die Schuch.

Es hatte ein Stutzer ein Degen/ welchen/ da er jhn auffs höchſte rühmen wolt/ ſagt er: Die Klinge ſey von gutem Stahl/ auß Florentziſchen Sarſen.

Als ein Student erzehlen höret/ wie daß der Schweiß *Alexandri Magni* ſo ein guten Geruch von ſich geben: Bey Gott/ ſagte er/ ich gleiche jhm: Dann ich an mir gemerckt/ wenn ich meine Ohren fege mit der Federſpitzen/ vnd ſie ohngefehr ins Maul ſtecke/ ſchmeckt es wie Biſam: Ich habe auch/ ſagt er/ dieſe Eigenſchafft an mir/ wann ich mein Waſſer abſchlage/ riecht es wie Mertzviolen/ als darüber eine Jungfraw lächelt/ ward er zornig/ ſahe ſie an/ vnd ſprach: Hörts jhrs/ jhr ſolt nicht meynen/ daß ich nur vexire/ wann jhrs nicht wolt glauben/ ſo kompt vnd verſuchts ſelber.

Als einer einmal einen *Philoſophum* vom Tode reden hört/ daß die Todten keine Pein oder Quaal mehr hetten/ ſagt er/ wie/ fühlen ſie dann auch keine Flöh? antwortet der *Philoſophus*, nein: Warlich/ ſagt er/ ich glaube/ es ſey bißweilen gut todt ſeyn.

Ein ander/ als er auff dem Feld ſeinen Seckel mitten in die Erde/ auß furcht der Soldaten/ welche jhm nachfolgeten/ vergraben hatte/ damit er den Ort bey alten möge/ nam er einen Kirchthurn/ ſo dagegen über/ zum Gemerck/ hernach da er jhn wider zu ſuchen vermeynt/ kömpt er ebenmäſſigen Ort zurück/ vnd nach dem er vff allen ſeiten herumb den Thurn/ ſchnurſtracks gegen jhm ſtehen ſahe/ ſprach er/ ſiehe da/ was iſt das vor ein Werck/ ich glaube dieſer Glockenthurn wil mich betriegen/ weil er mir alſo auff allen Seiten vorkompt/ oder es muß jhn alſo ein böſer Bube herumb drehen/ mich irr zu machen/ damit/ wann ich wider hinweg komme/ er mit mein Seckel mit dem Gelde nehme.

Als ein Student vmb zehen Gülden gewettet/wegen einer gewiſſen Frage/ muſte jhm der ander/mit welchem er gewettet/ſchweren/ſo er verlöre/zu bezahlen/ vnd er ſchwur ſelbſt auch: Als ers aber zuletzt ſelbſt verlohren/wolte er nicht bezahlen/ vnd ſagt/ er habe nicht in der Meynung geſchworen zu verlieren/ſondern zu gewinnen.

Ein ander/als er gehört/wie die Soldaten das Landvolck ſo hefftig plagten/vnd jhnen ſo viel übels zufügten/ſagt er: Die Bawren ſind groſſe Narren/ daß ſie nicht einmal einen lebendig ſchinden/wie vnſer Nachbawr/welcher/damit er die Ratten auß ſeinem Hauſe vertreiben möchte/hat er eine lebendig geſchunden/vnd alſo lauffen laſſen.

Ein ander/ als er ein falſchen Diamant gekaufft/ſagt einer ſeiner Freunde zu jhm/was gehet euch Noth an/daß jhr ſo ein falſchen Stein am Finger traget. Was/ſagt er/ ein falſchen Stein? Er muß wol gut ſeyn/dann er hat mich zwanzig Thaler gekoſt.

Ein ander/als er den *Virgilium* loben höret/ ſagt er/ er wolle nun auch hinfüro *Virgilius* heiſſen/damit man auch alſo von jhm zu ſagen habe.

Als einer über die maſſen ſehr gedrücket ward/ in einem groſſen Gedrenge/ ſagt er/er hette gantz nichts gefühlet/dann er den Schnuppen gehabt hette.

Ein ander/als man jhn fraget/was dem Krancken fehlte/von dem er köme/ antwortet er/Geſundheit.

Als einer im hinweg reiſen/vnd im widerkehren in dem rechten Schlag auff der Kutſchen geſeſſen/ vnd ſahe daß die Häuſer/welche er im abreiſen geſehen/in der Widerkehr hinder jhm nun auff der andern Seiten/vnd die hinder jhm geweſen/vor jhm ſtunden/ konte er das gantz vnd gar nicht in ſeinen Kopff bringen/ daß die Häuſer noch an jhren vorigen örtern ſolten ſtehen.

Ein ander/als er gefragt/was der verſtorbene gehabt hette/von deſſen Leich er köme/antwortet er/er wüſte es nicht/weil die Todenbahr ſchon allbereit zugenagelt geweſt/aber er hette gehört/daß er ſeinen alltags Nachtrock angehabt.

Ein ander/als er einen weitgereiſten Mann *agiren* wolt/ſagte/daß zu Florentz die Kinder von fünff oder ſechs Jahren/ſchon gantz fertig die Italianiſche Sprache reden könten.

Als ein Student an einem Orte Spinat oder Binetſch geſſen/welcher wol zugericht geweſen/fragte er/auß was für Kräutern dieſer Spinat gemacht ſey.

Ein ander/als er ſahe eine Bäwrin überzwerch auff einem Ochſen reiten/ rieff er ſeinen Geſellen/ſehet ſie/die iſt zu Pferd auff einem Ochſen.

Als ein Student einem klagte/wie daß ſein Diener zwey Tage an 4. Meilen gangen/vnd außblieben were. Wie? ſagt er/es iſt noch mehr denn 15. Tage/daß ich einem meiner Freund entbotten/mich zu beſuchen/ vnd er iſt doch noch nicht kommen/da es doch eben derſelbe Weg iſt.

Ein

Ein Student/ als er lang an einer Magd gebuhlet/hat ſie jhm endlich wilfahrt/vnd jhn in einen Pferdſtall beſcheiden/da ſie auch beyde zuſammen komen/ vnd nach dem ſie beyde bereit/bedenckt er ſich geſchwind/vnd ſagt/ſteht auff meine Freundin / laſſt vns anders wohin gehen/ dann ich ſorge / wir machen in dieſem Stall junge Pferdfüllen/daher man vns peinlich anklagen möchte.

Ein frantzöſiſcher Student ſagte von einem/ſo auffs Leben angeklaget war/ man ſolte jhn auff die Galleen verdammen/dem Könige vor ein Sclaven *in effigie*, das iſt Bildnißweiſe/zu dienen.

Ein Schulmeiſter / als er zum Begräbniß einer gewiſſen Perſon geladen/ fragte : Iſt er dann geſtorben? Ja/antwortet man jhm. Warlich/ſagt er/es iſt mir leid/vnſer HErr Gott verleyhe jhm ein langes Leben.

Als ein Student beym Balbierer / vnd beynahe halber geſchoren war/ kömpt einer/vnd ſagt jhm/ob er nicht zur Mittagsmahlzeit kommen wolle/zu dem jenigen/ welcher jhn geladen/vnd daß derſelbige auff niemand mehr wartete/als auff jhn/ da ſagte der gute Tropff zum Balbierer/auff/auff/laſſt mich gehen/ſehet jhr vnter deſſen daß meine Haar vnd mein Bart recht balbiert werde/damit ichs fertig finde/ wenn ich wider komme.

Ein praver Pennal gieng zu Cölln am Rhein in Hundstagen ſpatzieren/ als er aber viel Kühe auff dem Anger/vnd darunter den Brumochſen ligen ſahe/ ſprach er/wer doch auch ein Ochſe bey ſo viel Frawenzimmer were.

Ein ander/ als er höret/daß man an einem Orte die Vorſtadt durch einen Wall mit in die Stadt einſchlieſſen wolte/lobt er dieſes vornehmen gewaltig/vnd ſolches darumb/ daß die vom Adel/ welche lieber in der Vorſtadt/ als an einem lüfftigen friſchen Orte wohneten / hierdurch näher als zuvorn / allen jhren Bequemligkeiten weren/nemlich/bey dem Schloß/Marckhalten/Collegio/Reitſchulen/ vnd andern ꝛc. meynete alſo/ die Vorſtadt würde näher an die Stadt fortgerücket werden.

Ein Stutzer hatte einen Lügen geſtrafft/welcher/da er jhm darnach ohngefehr begegnete/ſagte er zu jhm/warumb er jhn hette heiſſen lügen/darauff der ander antwortet/er hette jhn nicht lügen heiſſen/ vnd er ſey viel zu ehrerbietig/ſolche Worte zu brauchen. Wie/ſagt der Stutzer/ich habs doch gehört. Zuletzt ſagte der ander/wann jhr ſaget/daß ich euch Lügen geſtrafft/ſo ſage ich euch/vnd wils auch ſagen/daß jhrs lüget. Darauff antwortet er/ Warlich/das ließ euch Gott reden/ dann ſonſten ſoltet jhr entweder mein Leben gehabt haben/oder ich das ewre.

Ein junger *Dominus Feudi*, als er über Tiſch *diſputiren* hörete/ von einem Teſtament eines Verſtorbenen/ von welchem man ſagte/ daß man ohne genawe Außlegung der Wörter dem Willen nachkommen ſolte. Hergegen ſagten die andern/man müſte die Wörter in acht nehmen/ſonſt würde man jhm ſeine Meynung

nung

nung verkehren/vnter dem Scheîn einer erdichten Außlegung. Warlich/ſagt er/ jhr macht euch vnnůtze Můhe/ es were am beſten/ daß man den Teſtirer kommen ließ/der wůrde můndlich erklåren/wie ers gehalten haben wil.

Ein ander/ als er hőret/ daß ſein Schuldner einer geſtorben/ ſagte er/ ich wolte etwas verwetten/ er iſt darumb geſtorben/ daß er ſorge hat/ er můſte mich bezahlen.

Ein junger *Philoſophus*, als er nach der Flaſchen mit Wein ſehen wolte in einem Brunnen/ da man ſie ins kalte Waſſer hinein gehencket hatte/vnd ſeinen ſelbſt Schatten im Waſſer ſahe/ rufft er ſeiner Geſellſchafft/vnd ſagte zu jhnen/ kompt geſchwind jhr Herren/vnd helffet mir vnſern Wein herauß ziehen/dann es ſeynd *Antipodes* in dem Brunnen/die werden jhn ſonſt gar außtrincken/wann wir nicht darfůr ſeyn.

Ein anderer/ als er ſeines Freundes Bildniß hefftig loben wolte/ſagt er zu etlichen/ ich bitte euch/gehet doch/vnd ſehet vnſern Nachbarn/dann er iſt ſchőn getroffen/daß/wann jhr jhn ſchon nie geſehen hettet/ſolt jhr jhn doch wol kennen.

Einer fordert mit außgezucktem Degen einen *Pennal* herauß/ der trollte ſich aber ſo ſehr er immer mocht ſeinem Hauſe zu/da er nu fůr die Thůr kommen/ vnd den andern nicht mehr ſahe/ſagte er zu ſeinem Spießgeſellen/warlich/wann ich deiner nicht geſchonet heete/ich wolte dem Kerle den Kopff zerſpalten haben.

Ein *Pennal*, als man jhn fraget/wo die *prima concoctio*, oder die erſte Dåwung geſchehe/antwortet/ zwiſchen den Zåhnen.

Ein ander/als man jhn vexierte/ daß er gefallen were/da er hette wollen auff den Kloz ſteigen/ſagte/er nicht/ſondern das Kloz were gefallen.

Zween *Studenten* hatten Håndel miteinander/welche man wider vereinigt/ mit beyder theils Verheiſſung/ daß ſie nun hinfůro gute Freunde bleiben ſolten. Als aber der eine dem andern vngefehr begegnet/ſchlug er jhn mit einer Fauſt an die Bruſt/in beyſeyn vieler Perſonen/der ander legt keine Hand an ſein Gewehr/ ſondern ſagte allein zu den vmbſtehenden/jhr Herren ſolt meine Zeugen ſeyn/wie mich dieſer geſchlagen/da ich mich doch im geringſten nicht gewehret. Damit ich wider meine Verheiſſung thet.

Ein Student/ als er den Thurn eines Schloſſes ſahe/welcher im Waſſer lag/vnd ſahe/wie das Waſſer abnahm/wegen der trucknen Zeit/ſagte er/ich gleube daß dieſer Thurn tåglich wachſe/zum wenigſten/daß er ſich hőher erzeige/als er zuvor geweſen/aber ich halt/ es ſey die Vrſach/weil er ſo feucht ſtehet.

Ein anderer/ als er ein furchtſam Pferd ſahe/welches ſich vor dem Bůchſenknall entſetzte/ſagte er/daß Pferd gebe keinen guten Kriegsman.

Ein ander/als jhm ſeine Nothdurfft drengete/ begehret einen Brieff/ſich damit zu wiſchen. Als jhm aber ein Blat weiß Pappier gereicht wurde/ſchrieb er flugs

ſtugs ſolches gantz voll/mit vermelden/ es were ſchad / den Hindern an das ſchöne weiß Pappier zu wiſchen.

Ein anderer/als jhm die Sonne auff dem Felde im Sommer ſehr heiß auff den Rücken ſtach/ſagte er/die Sonne irret ſehr/daß ſie jetzunder ſo heiß ſcheinet/ſie hielt wol jhre überflüſſige Hitze biß auff den Winter/ wenns kalt iſt.

Ein *Philoſophus* hatte einen Diſcipel/welcher/als er ſahe/ daß ſein Herr ein gantzen hauffen Brieffe ins Fewr warff/bat er jhn/er ſolte jhm deren etliche geben/ daß er ſie ſeiner Mutter ſchicken könte / die jhm befohlen/ als er von jhr gezogen/ er ſolt jhr bißweilen Brieffe ſchicken. Der *Præceptor* gab jhm ein halb Dutzet/ mit dem Geding/daß/ wenn er dieſelbe ſeiner Mutter ſichicket / ſie jhm dieſelbige wider ſchickte/damit er ſie möchte verbrennen/ dann er möchte nicht haben / daß jemand ſehe was drinnen ſtünde.

Etliche Jungfrawen giengen auß einen *Magiſtrum* zu beſuchen / welcher/ da er ſie vor ſeiner Thür vernahm / ſchlug er geſchwind den *Ariſtotelem* auff / und als er hernach die Stube geöffnet: Sagt er/ warlich/ jhr Jungfrawen/ jhr findet mich eben hie über dem ſtattlichen und fürnehmſten *Authore*, welcher jemals geſchrieben / und *recitirte* jhnen darauß einen guten Partickel Griechiſch / welches er zu Latein außlegte/als aber die Jungfrawen ſagten/ ſie verſtünden es nicht/ſagt ers jhnen auff Teutſch/ ſprechend/ liebe Jungfrawen / habt jhr auch jemals einen beſſer hören auß dem Griechiſchen verteutſchen/ als mich.

Ein Student/ als er einen ſchielenden ſahe/ welcher alſo die Augen im leſen verwandte/daß man meynt / er ſehe zwey unterſchiedliche Blätter auff einmal im Buche an/ſagt er: Dieſer ſollt zweymal mehr können/ als ſonſt ein ander/denn er liſt doppelt ſoviel als ſonſten einer.

Ein ander/als er ein *Epitaphium* über ſeines Freundes Begräbnis ſahe/ ſagt er/fürwar ich meynte er were todt/ ſo ſehe ich wol/daß ſein Name hie geſchrieben ſtehet.

Ein ander / als er ſahe / daß etliche Mußquetirer bey einer Princeſſin Einritt/dieſelbe mit vielen Freudenſchüſſen begrüſten/ſagt er: Pfuy/ was dencken die Leute/daß ſie das Pulver/und die Lunten nicht gebieſamet/oder ſonſten etwas wolriechendes darunter gethan haben/damit ſie kein ſolchen Geſtanck machten.

Ein anderer / als er die funff Sinn nacheinander erzehlen wolt / nennet er das Geſicht/ das Gehör/die Ohren / und die Augen/ und als jhm der fünffte nicht wolt einfallen/nach dem er jhm tieff nachgeſonnen/ ſagt er/ ha/ ich dachts wol/ ich hette der zwey Augen vergeſſen.

Ein anderer hatte bey ſeiner Freund einem etliche Bücher entlehnet: Nun es truge ſich zu / daß derſelbige zwey Jahr darnach an der Peſt ſtirbt: Welches als er dieſes vernahm / ſagt er: Laſt uns geſchwind von hinnen außziehen / dann

C ich

ich ſorge/ dieſe Bücher möchten uns die Peſt anhengen/ weil ſie von einem *inficirten* herkommen.

Ein ander/ als er zum erſtenmal ein Schwaben geſehen/ ſagte er/ er hette nie kein Thier geſehen/ daß einem Menſchen gleicher ſey/ als ein Schwab.

Ein *Pedant* war bey einem zu gaſte/ wolte ſich gar höflich ſtellen/ und ſagte zu ſeinem Gaſtgeber: Ich wolte dem Herren gerne etwas guts vorlegen/ aber es iſt nichts guts da.

Ein einfältiger Pennal/ als jhm der Schneider ein Wammeſt gemacht/ und er jhm nicht bezahlen konte/ bat er/ er ſolte jhm das Macherlohn borgen/ als aber der Schneider eine Handſchrifft haben wolt/ ſchrieb er jhm eine der Geſtalt: Ich Jobſt Schütz bekenne/ daß das Wammeſt mein iſt/ welches mir M. Erhart gemacht/ was das Macherlohn anlangt hat ſein Weg/ das wird ſich wol ſchicken.

Ein *Famulus* in einem *Collegio*, ſolte Holtz in die Küche tragen/ fienge unten an die Scheitter auß der Arcken herauß zu nehmen/ und zoge ſie mit groſſer Gefahr herauß/ als er aber darumb gefragt war/ warum er das thet/ er könts doch oben herab mit geringer Arbeit und mit weniger Gefahr nehmen/ antwortet er/ er wolle die ſchwereſte Arbeit zum erſten thun/ ſo habe ers darnach zum beſten/ denn die oberſten werden wol ſelbſt hernach fallen.

Ein *Philoſophus*, als er auff eine Zeit bey einem zu Gaſte war/ nahm er unter dem beten ſeinen einen Pantoffel/ und wetzte ſein Meſſer drauff/ als jhn der Herr fragte/ wo er das gelernet hette/ ſagte er/ ſein Meſſer ſchnidte ſo gar nicht/ alſo hette ers nothwendig müſſen wetzen/ und ſchnidte alſobald damit ſeine Nägel ab/ und ſagte zu dem Fürſten/ ſiehe da/ Gnädiger Herr/ wie es jetzunder ſo wol ſchneid/ da jhn aber der Fürſt einen unhöflichen Grobianum drauff ſchalt/ antwortet er: Gnädiger Herr/ ich habe mich auff die *Philoſophi*, und nicht auff ewre Hoffpoſſen geleget/ dem antwortet der Fürſt: *Qui proficit in literis, & deficit in moribus, plus deficit quàm proficit.* Wer zunimpt im ſtudiren/ und abnimpt in guten Sitten/ der lernet mehr hinder ſich als vor ſich.

Als ein Student einmal im Sommer *diſcurriren* hörete/ von einem Saal/ der eine feine durchgehende Lufft hatte/ von wegen zweyer Thüren/ die gegen einander ſtunden/ wolte er auch *philoſophiren*, wie die andern/ und ſagte/ es were kein Wunder/ daß es im Winter ſo kalt were/ dann ein jeder befliſſe ſich die Wärme in den Häuſern zu behalten/ alſo daß die Kälte wol müſte drauſſen auff der Gaſſen bleiben.

Ein ander/ als er ſich mit einem gehawen/ und ein Streich auff ein Bein bekommen/ meynend er were ſehr verwund/ lieff geſchwind zum Balbierer: Als jhm derſelbige das Bein hin und wider beſehen/ und geſagt/ er finde nichts daran/ antwortet er/ ſo werde es denn am andern Fuß ſeyn/ dann er wüſte wol/ daß er einen Streich bekommen hab.

Ein

Ein ander/ als er hörte erzehlen/daß eines geköpfften Häupt etlich mal gegehnet und gezittert habe/ſagte er/das were kein Wunder/denn er hette wol mehr geſehen/daß/wenn man ein Stück gebraten Fleiſch auff den Tiſch getragen/daß es gezittert habe.

Ein ander/ als er auff einem Dorffe ein Vhrwerck ſahe/deſſen Zeiger auff zwölff Vhr ſtund/ſagt er/es were das allerjuſte Vhrwerck im ganzen Lande/wenn es Mittag ſey.

Ein *Philoſophus* zu N. war zum Fürſten zum Mittagsmahl beruffen/ als er nun in ſeinem Thalarrock ins Schloß hinauff geſtiegen kam/und wegen des warmen Wetters ſehr ſchwitzte/ſagte der Fürſt zu jhm: Warumb er den ſchweren Rock angethan hette/ er hette wol einen leichten Mantel genommen/beſahe alſo den Rock/ der war mit Sammeten Flügeln gefüttert/ und ſagte weiter zu jhm: Jhr müſt wol ſchwitzen wegen des ſchweren Futters: Da wante ſich mein guter *Pater* herumb/und hub den Rock hinden vorm Hindern auff gegen dem Fürſten/ zeigt jhm/ wie daß er nicht ganz durchauß alſo ſchwer gefüttert were/ mit dieſen Worten: G. H. dahinden ſtecke der Beſchiß.

Ein *Magiſtrandus*, als er im *Examine* gefragt wurde/ warumb die Hunde das eine Bein auffhüben/ wenn ſie brunzten/antwortet er/damit ſie die Schuhe nicht beſeichten.

Ein voller Pennal/als er Nachts neben einem Bächlein/welches da rauſchte/ſein Waſſer abſchlug/ blieb er die ganze Nacht alſo vffrecht ſtehen/vermeynet er brunzte alſo lang/weil er das Bächlein alſo rauſchen hört.

Ein ander/als jhn ſeiner Bekanten einer vmb den Mittag noch im Bette ertapt/vnd jhn wegen ſolches ſchlaffens ſchalt/wendet dieſe Entſchuldigung vor/ er were vor acht Tagen im Bade geweſen/alſo were jhm dieſes wol zu verzeyhen/ ſintemal das Bad die Leute ſchlaffend machte.

Ein ander berühmt ſich/er wer zu Venedig geweſen/als jhn einer fragt/was er guts da geſehen hette/ſagt er/er wer nur auff der Poſt durchgeritten: Als aber darauff ein ander ſagt/ das wer nicht müglich/wegen deß Meers: Antwortet/es wer im Winter/vnd das Waſſer alle gefroren geweſen.

Ein ander/als jhn der Arzt/ dem er ſein Waſſer bracht hatte/gefragt/wo er her were/ſagt er/er würde es wol im Glaß finden.

Es ritt einmal ein *Doctor* mit einem Pfalzgrafen auff die Jagt/ als aber der Fürſt ſahe/daß derſelbe keine Sporen an hatte/fragt er jhn/wo er ſeine Sporen gelaſſen hette/der antwortet jhm/er hette gänzlich vermeynet/ſein Jung hette ſie jhm angethan.

Ein *Studioſus* ward zu Zeugen geführet/ der ſagte auß/wie folget: Jch lag vnd ſchlieff/ gleichwol hört ich/ daß der Beklagte den Kläger auff den Kopff

 ſchmiſ-

ſchmiſſe / kann er aber nicht wiſſen / ob er jhn recht getroffen habe oder nicht.

Ein Pennal/als er auff den Todt kranck lage/und den Prieſter jhn deß Hinzugs erinnerte/mit dieſen Worten/ er ſolte ſich vorbereiten zum Eingang der Seligkeit : Denn heut würde er ins Paradiß kommen. Da ſagt der Krancke / es were jhm lieb/daß er ſobalde könte davon kommen/dann wann es ein weiter Weg were/ könte er jhn warlich nicht gehen/alſo müde und matt ſey er.

Ein *Philoſophus*, als er im Bade ſaß / und gefragt ward / ob er were gezwagen worden/ſagte er/er wüſte es nicht/er hette anders zugedencken.

Ein *Studioſus*, als er ein Müller Eſel ſahe / ſagte er / fürwar / wann er nach der *Proportion* ſeiner Ohren ſo wächſt und fortfähret / wird es mit der Zeit ein tapffer Pferd geben.

Ein ander wolte einem das Leid gar mit zierlichen Worten klagen/ und ſagte zu jhm/es were jhm leid/daß ſein Vater ſo gehlingen gehummelt hette.

Ein ander / als er ermahnet ward zur Kirchen zu gehen / und das hohe Feſt (nemlich *Mariæ* Geburtstag) zu feyren/fragte er/ ob es *Feſtum Circumciſionis beatæ Virginis*, daß Feſt der Beſchneidung der Mutter Gottes were.

Ein Pennal zu Ingolſtadt / als es donnerte / machte vier Kreutze vor ſich/ ſagte zu einem jeden/ S. Matthæus/ S. Marcus/ S. Herodes/ S. Pilatus/ mit dieſen Worten/dieſe vier Evangeliſten helffen gewiß wider alle Wetter.

Zu Agrigent waren etliche junge Säuffer beyeinander in einem Hauſe/ welche vom Wein alſo eingenommen/und daumelicht worden waren/daß ſie vermeynten / ſie führen auff dem Meer in einer groſſen Fortun / wurffen derhalben allen Haußrath ſo ſie funden zum Fenſter hinauß / vermeyneten alſo jhr Schiff zu Verhütung deß Untergangs oder Schiffbruchs zu erleichtern. Als nun jederman vor dem Hauſe herzu lieff/kam endlich auch die Obrigkeit deß Orts / giengen hinein/fragten/was das were / ſagten ſie/ das Ungewitter verierete ſie ſo ſehr/ daß ſie in Lebensgefahr weren/wann ſie nicht außwürffen. Als die Obrigkeit hierüber erſtaunete / fieng der älteſte unter jhnen an / o jhr lieben *Tritone* (*nota bene*, ſie meyneten / es weren die Meergötter / davon man *in Poëtis* lieſet / ich bin ſo erſchrocken/daß ich mich ins unterſte *Tabulat* des Schiffs verborgen habe. Die Obrigkeit ſahe/daß ſie der Wein ſo bethöret hatte / ſcholten ſie hefftig / und ſagten zu jhnen / ſie ſoltens nicht mehr thun / man wolt es jhnen dißmal laſſen hingehen/ antworten ſie letzlich / ſie ſagten jhnen groſſen Danck / wann ſie zu Lande kömen/ wolten ſie jhnen ſampt den andern Meergöttern eine *Statuam* oder Bild am Geſtad auffrichten laſſen/weil ſie jhnen in dieſer jhrer Gefahr alſo gnädig erſchienen/ und außgeholffen hetten. Von dieſer Hiſtory ſagt *Albertus*, ſeye hernach daſſelbige Hauß vom gemeinen Mann *Triremis* oder das Schiff genant werden.

Es kam auff eine Zeit ein *Vagant* zu einem Dorff Schulmeiſter / begehret von

von jhm in einer langen lateiniſchen *Oration Viaticum.* Als jhn aber des Schulmeiſters Fraw berathen/und zu jhrem Mann geſagt hatte / dieſer Tölpel hat euch ſolang mit ſeinem Latein auffgehalten/daß das Eſſen unter deß gantz kalt worden/ antwortet er jhr/warlich Fraw/ jhr habt unrecht gethan/daß jhr mir nicht eher geſagt/daß er Latein redte. Jch wolte jhm wacker geantwortet haben.

Ein Student/als jhm geſagt ward/ der *Profeſſor* N. zu N. were geſtorben/ ſagte er/er glaube es nicht/dann ſprach er / wann dem alſo were / hette er mirs ohn zweiffel geſchrieben/dann er ſchreibt mir alles zu.

Ein ander / als er Händſchuch kauffen wolte / und dieſelbe anverſuchte/ hieß er jhm einen Spiegel bringen / damit er ſich deſto beſſer beſehen könte / ob ſie jhm wol anſtünden.

Ein anderer / als jhn die Flöh ſo ſehr in ſeinem Bette biſſen / leſchet er das Liecht auß/ vermeynt die Flöh würden jhn nicht mehr ſehen können.

Ein Pennal ſpatzierte zu Straßburg auff der Brücken / da kam der Wind/ und warff jhn ſeinen Hut in den Rhein/davon er entrüſtet/ ſagte / die Straßburger müſſen grobe *Beſtiæ* ſeyn / daß ſie nicht ſoviel Verſtand hetten / ſeine Glaßfenſter auff beyden ſeiten zu machen/damit man ſicher vor dem Winde ſey.

Ein anderer/ als er auff die *Academi* gen Gieſſen kam / und das ſchöne newgebawte *Collegium* ſahe/ſagte er zu ſeinen Geferten/ es were ein ſchön Gehäuß/der antwortet jhm/es were auff die Jtaliäniſche Manier gebawet. Da fraget jhn der gute Lämpel / iſts dann nicht in dieſer Stadt gemacht worden? Nein/ antwortet der ander/welcher ſein ſpottet: Es habens zween auff Reſſen von Florentz bracht/ da wendet er ſich zum andern herumb/ſprechende/ hab ichs nicht gedacht/wie iſt es doch ſo ein ſtattlich Ding/ wenn einer viel Länder geſehen hat.

Ein ander ſagte zu ſeinen Stubengeſellen Nachts im Bette / er ſolte ſehen/ ob nicht der Tag bald anbräche / welcher wider ſagte / es were noch keine Anzeige der Hellung da/hieß jhn der ander ein Liecht ſchlagen/und ſagt / er ſolts vors Fenſter halten/ſo würde ers deſto beſſer ſehen können.

Es fand einer ein jungen Studenten nach dem Mittageſſen in einem Seſſel ſchlaffend / ſagte zu jhm / es were der Geſundheit nichts ſchädlichers / *allegirte* hierzu den halben Verß der *Scholæ Salernitanæ, Somnum fuge meridianum*, darauff antwortet er: Jch habe nur geſchlaffen / den Müſſiggang zuvertreiben / dann ich muß allezeit etwas zuthun haben.

Einem krancken Studenten wolte der *Medicus* ein Gerſtenwaſſer zutrincken verordnen / der ſagt/ es gelt jhm eben gleich / er möchte jhm verordnen was er wolle/wenns nur nach Wein ſchmecket.

Es verwieſe einer einem *Studioſo*, warumb er jhn nicht gewürdiget hette/ zu beſuchen/da er doch vor ſeinem Loſament fürüber gangen were/ der antwortet

 jhm:

jhm: Ich komme eben jetzunder vom Loſament/zum Merckzeichen/daß jhr jetzund nicht daheime ſeyd/ſondern ſtehet hie auff der Straſſen.

Ein Pedant wolte einsmals ein Hauß bawen/und ließ jhm ein *Viſier* von Holtz machen/welches/als man es vor jhn brachte/und jhm der Bawmeiſter nacheinander darwieſe/ ſehet hie den Eingang/ den Saal/ die Kammern/die Stube/ die Küche/das Schreibſtüblein/xc. *repetirte* der Götz alles nach/ſehet hie den Eingang/ den Saal/ die Kammern/xc. Letzlich/ als er ein klein ſchwartz Loch ſahe/in einem Eck des *Viſiers*, fragte er/ was iſt das? Antwortet jhm der Bawmeiſter/es weren die heimlichen Gemach/ ſagte er/ es deucht mich wol/ denn es iſt ſchon lenger denn eine Viertelſtunde/daß ichs gerochen habe.

Ein Dorffſchulmeiſter ſahe Moyſen auff einer Tafel mit einem grawen Bart angemahlet/haltend in ſeiner Hand die Tafel der zehen Gebot/mit der überſchrifft/Exod. *XX.* meynete er/Exodus were ſein Name/ und die *XX.* weren die Zahl ſeines Alters/ſagte darauff: Fürwar/ſiehe da/das iſt ein feiner Altvater von *XX.* Jahren.

Ein ander gab ſeinem Nachbarn/dem die Maulwürffe ſeine Wieſe verderbeten/Rath/er ſolte ſie zu Vorkomung eines gröſſern Schadens pflaſtern laſſen.

Ein junger Student klagte/er hette die Nacht nicht ſchlaffen können/denn weil er keinen Umbhang umbs Bette hette/ hette er den Tag die gantze Nacht geſehen.

Als einer einem Studenten erzehlete von einem ſchönen Luſtgarten/wie es nemlich ein groſſer weiter Ort/und eine groſſe Menge Bäume darinnen zu finden weren/damit er jhm ſolches deſto beſſer anzeigen und *demonſtriren* könte/ſtrecket er balden ſeine Hand weit auß/und wieſe darmit umb und umb. Der Student ſtund auff/ſahe jhm ſtarr auff die Hand/und ſagte endlich nach langem Geſichte/ Herr thut ewre Hand hinweg/denn ſie verhindert mich/daß ich die Bäume darvor nicht ſehen kan.

Ein anderer/als er gefraget ward/ was er in der Kirchen gethan/antwortet ich habe das deutſche Kyrieleiſon helffen ſingen.

Ein anderer/ nach dem er auff eine Zeit bey einer Huren/ welche mit den Frantzoſen behafftet/gelegen/und ſich darob gar glückſelig ſeyn deuchte/ſagte ſie jhm/nun mein Herr/ wenn jhr daheim ſeyd/ werdet jhr auch meiner gedencken/ ſprach er/ja/ das wil ich thun. Nach fünff oder ſechs Wochen/als er zwo böſe Blattern bekam/ welche er von der Huren gefangen/führet er jhm ſolches wider zu Gemüth/ und ſagte/ das iſt der Sünden Schuld/ ich glaube/es muß eine ſonderliche Straffe Gottes ſeyn/ weil ich nicht mehr an ſie gedacht habe/wie ich jhr verheiſſen.

Einer *diſputirte*, wie weit es von Speyer biß nach Heydelberg were: Als jhm

jhm aber ein ander ſaget/daß es nicht mehr denn drittehalb Meilewegs biß dahin ſey/antwortet er/ und ſagte/ich wolte drey und funfftzig Thaler verwetten/ daß es ſchon von zehen Jahren her drey Meil biß dahin geweſen.

Ein anderer Simpel/ als er einen ſchönen groſſen Leuchter ſahe/ verwundert er ſich/und ſprach/ſiehe da/welch ein ſchöner Leuchter/es mangelt jhm nichts/ denn nur die Sprach.

Ein Dorffſchulmeiſter/da er einem einen Brieff ſchreiben wolt/ſagte zu ſeinem Knaben/ ſchreib an den und den/von den und den Sachen. Da ſagte der Knab/er hette kein Schreibzeug oder Dinten. Hey antwortet er/es gilt gleich/ ſchreib unter des nur fort.

Als ein ander ſagt/er hette einer G. Grabſtein oder *Epitaphium*, ſo ſie noch bey jren Lebzeiten hatte laſſen auffrichten/geſehen/uñ darbey vermeldet/der Steinmetz hette ſie ſo artig mit jhrem Marderpeltz abgehawen/ſagte ein Pennal/ſo darbey ſaß/nein/er wolte jhm 100. Thaler auff einen ſetzen/es were Zobelpeltz/er hette den Stein auch geſehen.

Ein Bachant/ als er Nachts auffſtund ſeiner Nothdurfft halben/und aber den heimlichen Ort im Hauſe/ in welchem er noch frembde war/ nicht zu finden wüſte/ ereilet er ſeines Geſellen Stieffel/ hoſiert jhm die voll/ und wolte ſich des Morgens damit entſchüldigen/die Mäuſe würden es vielleicht gethan haben.

Einer hatte den Hals entzwey gefallen/da man jhn auffhube/ſahe man/daß er ein Meſſer hatte in der Hand gehabt/da ſagte ein lächerlicher Pennal/ſo darbey ſtund/es were groß Glück/daß der gute Geſell nicht were ins Meſſer gefallen.

Es wurde einmal ein Schulmeiſter zu einer Mittagsmahlzeit geladen: Als er aber ſahe/daß es zehen Uhr geſchlagen/ſagte er zu ſeinem Jungen/es iſt zeit daß ich hingehe zum Mittagseſſen. Der Jung widerrieth es jhm/ſagt/er müſte ſeine *reputation* erhalten/ſolte warten biß man jhm noch einmal ruffe. Er wurde aber/ nach dem er noch eine Weile gewartet/über den langen Verzug ungedültig/und ruffe ſeinem Jungen wider/und ſagt/ er ſolte hingehen/ und ſagen/daß man jhm doch ruffe/denn es hette ſchon zehen geſchlagen.

Ein ander reiſte nach Franckfurt in die Meß auff einer Kutſchen/da giengen den Pferden die Eiſen ab. Als es jhm aber zu lang ward/rufft er dem Kutſcher zu: Auff/auff/laſſt uns eilen/der Kutſcher ſagt: Herr jhr müſt verziehen/biß die Pferde beſchlagen ſeynd. Nichts/nichts/ſagt er/fahrt jhr nur fort mit der Kutſchen/die Pferde kommen wol hernach.

Ein *Doctor* auff demſelben Wege/nach dem ſeine Kutſch zerbrochen/ſchrieb er ſeinen Vettern/eines Fürſten Diener/welcher etwa ein Meilwegs davon wohnte/ jhn freundlich bittend/ er wolte jhm doch etliche Tage ſeine Kutſchen leyhen: Nach dem der Brieff fertig/wolte er jhn alsbald überſchicken/unter deſſen aber

kömpt

knipt der Kutſcher/ſagt/ die Kutſche ſey wider zurecht gebracht / und daß es nicht vonnöthen were/nunmehr eine andere zu entlehnen: Da zerreiß der gute Herr ſeinen Brieff/und leſt Feder und Dinten holen/ ſchreib ſeinem Vetter einen andern/ darinnen er ſich freundlich bedanckt der Freundſchafft/welche er jhm mit Lehnung ſeiner Kutſchen hab erzeigen wollen/vnd daß er derſelben nunmehr nicht bedürff/ weil die ander wider gemacht were/vnd fertigt alſo einen ab/der ſolch Schreiben ſeinem Vettern überlieffert.

Ein Student frage auff einem Abend ſeinen Mitgeſellen / wieviel Vhr es ſey/der antwortet/ er wüſte es nicht/ ſo könne er daſſelbige/ weil die Sonne vntergangen/ in ſeinem Compaß nicht ſehen: Ey/ſagt der ander/ könt jhrs denn nicht beym Liecht ſehen.

Ein Pennal zu Wittenberg gab ſeinen Landsleuten einen Schmauß/ darunter war auch ein junger *Dominus Feudi*, als ſie nun ſehr luſtig vnd frölich waren/mit einer *Muſic*, von Lauten/Inſtrumenten und Geigen/ da bringet dieſer ſeine junge Herr ſeine Jungfraw zum Tantze auff die Stube/als er nun etliche Reyhen mit derſelben herumb geſprungen/ jhr ſeine Gänßhalſichte *affection* zuverſtehen geben hatte/vnd erſt recht zu löffeln anfangen wolte/merckens die andern/ vnd ſpricht einer nach dem andern dieſe Löffelſchweſter vmb ein Chriſtlich Täntzlein an/ welches ſie auch mit groſſen Frewden annahme / jedoch mit dem Bedinge/ ſagt er/ja jhr Herren/daß jhr mir die Jungfraw auch wider herbringet. Nach gehaltenem Tantz bringen ſie durch erſuchendes bitten die Jungfraw mit hinder den Tiſch/vnd treiben mancherley Geſpräch vnd Kurtzweil mit jhr. Das kunte der junge *Dominus* nicht länger anſehen/ trat vor den Tiſch/vnd ſprach: Ei/jhr Herren laſt doch Jungfer Rebeccen wider herfür/ wenn ſie etwan biß in Hoff gehen wolte.

Ein Dorffſchulmeiſter/als man jhn verwieß/daß die Vhr nicht recht gieng/ ſagt er/die Vhr gehe recht/die Sonne aber gehe nicht recht.

Ein *Philoſophus*, als er ſage eine Poſt fürüber reiten/ da deß Poſtjungen Pferd ſehr mit Packen beladen/ſagt er zu ſeinem Geſellen/dieſer Poſtjung hat kein Midleiden mit dieſem armen Pferde / er könte wol etliche Felleiſen auff ſeine Schultern laden/damit das arme Thier ein wenig entladen würde.

Ein Student/als er ſahe/ daß man in Italien Eißzapffen vnter den Wein thet/ſtackt er eine in ſeinen Sack/der Meynung/er wolte beym Nachtimbiß ſeinen Trunck auch fein kühl darmit machen: Als er aber über Tiſch hernach ſein Schnaubtuch herauß zoge/welches von dem zerſchmoltzenen Eiß gantz naß worden war/truckt er daſſelbige mit den Händen auß/vnd tropffts in ſein Glaß/meynt/ das zerſchmoltzene Eiß hette eben ſolche Krafft/wie die gantzen Stück.

Ein ander/ als er von einem ſeiner guten Freunde/welcher vorigen Tags beym

bey einem zum Nachteſſen geweſen/vernommen/ daß man beym Käß ein ſchön *Epigramma* herumbher geben/vnd *præſentirt* hette / fragt er / da er wider nach Hauß kam/ſeinen Wirth/warumb er nichts anders aufſtellete/als ſolche gemeine tägliche Speiſen/vnd ob er nicht ſo viel könne/daß er einem auch ein *Epigramma* könte zurichten.

Eben derſelbige fragt einen andern jungen Studenten/welcher der älteſte vnter jhm vnd ſeinem erſtgebornen Bruder ſey.

Ein Student/ als er nach Amſterdam kam/vnd ſahe die groſſe Schiffe auff der Suider See daher gehen/fragt er/ob ſie Füſſe hetten. Vnd als er die kleinen Schütlein ſahe/fragt er/ob das der groſſen jhre Kinder weren.

Ein ander/ als er vor dem *Rectore* verklagt ward/vnd hört/daß ſeines Widerſachers *Procurator* den *Bartholum* vnd *Baldum* anzog: Antwortet er gleich ohne auffhören/vnd ſagte/der *Bartholus* vnd *Baldus* ſeyn falſche Zeugen/vnd daß ſie auch nicht darbey geweſt weren.

Ein *Philoſophus*, als er ſahe/daß einer in ſeiner Kammer eine Schelle hätte/ welche er/wenn er ſeinen Knechten ruffen wolte/ zu leuten pflegte/ließ er jhm auch eine machen/ gleich wie dieſelbige/ vnd ſobald ſie in ſeiner Kammer war/fenget er an zu ſchellen/in willens ſie zu verſuchen. Als er aber ſahe/daß niemand kam/fieng er wider an über ſeinem Tiſche zu ſchellen/vnd lieff geſchwinde herfür an die Thür/ da er aber die Schell dafornen nicht mehr vernahm/ſagt er/ſeine Leute hetten gute Vrſach/daß ſie nicht kömen/vnd daß die jenigen/die eine ſolche Schelle hetten/gewiß auch ein Recept darzu wüſten/damit ſie den Schall vnter ſich geben möchte.

Als ein Student eine Jungfraw von der Hochzeit heimgeführt hatte/vnd wider nach Hauß kam/ward er gefragt/was er guts mit jr geſpracht hette/antwortet er/ich hab an kein reden gedacht/denn ſie hat mich gantz ſtillſchweigend geführt.

Als einer einmal ein gemahltes Liecht ſahe / deſſen Flamme oben ſchön lebhafft gemacht war/fragt er/ob es auch Nachts alſo leuchtet/wie bey Tag.

Als einer mit einem *Pennal* von ſeinem Alter redte/vnd ſagte/daß er mehr denn fünff vnd zwantzig Jahr alt ſeyn müſte/ſagte er/Es mangelt mehr denn ein gantz Jahr/denn man muß die zehen Tage abziehen nach dem newen Calender.

Als ein *Pennal* auß ſeinem Hauſe gehen wolt/ſagt man zu jhm/das Waſſer im Fluß were ſehr angeloffen/da rieff er/man ſolt jhm den Mantel bringen/damit er nicht naß würde.

Ein ander/ als er auff einer Taffel die Belägerung Oſtende/ vnd auff der Seiten gegen dem Lande viel Soldaten in der Stadt/vnd deß Ertzhertzogen Läger auch auff derſelben Seiten abgemahlet ſahe: Auff der andern Seiten aber gegen dem Meer in der Stadt gar keine Soldaten abgemahlet waren/ ſagte er/ was haben doch die Spanier gedacht/daß ſie nicht auff dieſer ſeiten/da niemand

iſt/

iſt/die Stadt angegriffen haben/ſie hetten ſie warlich wol ohne einige Beſchwer-nis an dieſem Orte/ſtracks am Anfang erobern können.

Ein ander/als er ſich neben einer Jungfrawen vor dem Camin wärmete/ welche gerne ſchwatzte/ alſo/daß ſie es auch im Geſpräch nicht achte/ daß jhr der Schweiff am Rocke anhub zu brennen: Vnd er aber endlich ſahe/daß ſie es gemerckt hatte/vnd dem Fewr wiche/ſagte er zu jhr: Ich ſahe wol vor einer Viertelſtunde ewren Rock brennen: Aber ich habs euch nicht ſagen dürffen/ damit ich euch nicht in ewre Rede fiel.

Als ein *Philoſophus* ſahe/ daß einer ſeine Fenſter vnd Thüren an ſeinem newen Hauſe wider zumawret/ vnd an ander Ort verſetzte/ ſagt er zu jhm/er ſolte es zuvor bedacht haben/ehe er hette angefangen zu bawen. Warlich/ſagt der ander/ich hab gethan/was ich gekönt habe: Aber man hat allezeit an newen Bäwden zu endern/ wenn ſie fertig ſeyn/ſicht man erſt wo es mangelt. Wolan/ſagt der *Philoſophus*, Ich wil dem wol Rath ſchaffen/ vnd vorkommen/ denn wenn ich bawe/will ich nichts anders denn vier Mawren aufführen laſſen/ vnd wenn die gemacht/will ichs darnach meinem gutdüncken nach/durchbrechen/vnd Thür vnd Fenſter darein machen laſſen.

Es ward geſagt/ es würde regnen/weil der Hahn auff der Capellen ſich gegen den böſen Wind kehrete/drauff fragt ein Student/ was es dann für Wetter were/wann der Hahn auff die ander ſeiten ſtünde/antwortet man jhm/es bedeute gut Wetter. Nach zweyen Tagen/als er ſich dieſes erinnert/ſtieg er hinauff/vnd wendet den Hahn gegen den Nordwind/vnd als man jhn gefragt/warumb er ſolches thete/ antwortet er/er müſte ein Tage fünff oder ſechs zu ſeiner Reiſe hübſch Wetter haben.

Ein Schulmeiſter/ als er geleſen/ daß es gar keine Wölffe in Engeland hette/ſagt er: Warlich/daran iſt viel Geld zuverdienen/ich will ein Dutzet hinein führen/damit der Faſel auch ins Land komme. Als jhm aber einer anzeiget/ wie es ein ſo groſſer Weg/vnd daß er über das Meer müſte/darauff er noch niemals gefahren/ließ er jhm eine Frantzöſiſche Landtaffel weiſen/ vnd als er dieſelbige gantz ſcharff überſehen/ ſagt er/ Was ſchwätzt jhr mir von einem Meer/ ich ſehe nichts allhier/als ein kleines Wäſſerlein/kaum ſo groß/als der Rhein. Ich verwundere mich/ daß der König in Engeland nicht eine ſchöne Brücke darüber machen laſſe/damit man alſo von einem Lande zum andern mit ſolchen Thieren wandeln könne.

Ein Student ſprach zu ſeinem *Famulo:* Nim meine Schuhe/ zeuch die Schuhroſen rauß/trage ſie zum Schuſter/vnd laß ſie flicken. Der *Famulus* thut alſo/er zog die Schuhroſen herauß/vnd brachte ſie zum Schuſter. Als nun der Student außgehen wolte/ vnd befahl die Schuh zu holen/ ſagt der *Famulus*, hie ſtehen

ſtehen die Schuh vnter der Banck/ich weiß aber nicht/ ob die Schuhroſen wer- den geflickt ſeyn.

Ein anderer/als er zu Augſpurg die Straſſen durch ſpatzierte/ſagt er: Man ſagte mir/ich würde eine ſo groſſe vnd herrliche Stadt ſehen/ aber/wie ich ſehe/ſo hat man meiner nur geſpottet/ dann ich kan doch vor den groſſen Häuſern die Stadt nicht beſehen.

Als einer einen vom Adel erzehlen hörete/wie nemlich ſein Pferd im poſtiren ein Bein zerbrochen/alſo/daß er es auch hette müſſen dahinden laſſen/ ſagte er/ Warumb lieſſet jhr jhm nicht ein höltzern Bein machen. Dann vnſer Capitain hat auch/nach dem er ſein Bein zerbrochen/ein höltzernes machen laſſen/damit er ſo wol die Poſt reiten kan/als irgend einer in dieſem gantzen Lande.

Einer beſuchte einen krancken Studenten/fragte jhn/ob jhm die Füſſe noch wehe theten/ der antwortet/er wüſte es nicht/ der Balbierer hette geſagt/ſie theten jhm noch wehe.

Einer war zu Pferd/als aber daſſelbe bey einem Bach ſtille ſtunde/vnd nicht fort wolte/ſtieg er ab/nahm es beym Zügel/gieng ſelbſt durch die Bach/vnd führet das Pferd auff dem Graß/ ſo er außgerupfft/ vnd da hinein geworffen hatte/hin- über/vnd ſagte/ſo muß man dich betriegen.

Ein anderer/ der auch nie kein Pferd beſchritten/ Als er hinauß kam/ vnd der Zügel fornen herab auff die Erden hieng/ alſo/ daß das Pferd etliche mal drauff trat/ nahm das Meſſer herauß/ vnd ſchnidte jhn/ als einen überflüſſigen Riemen ab.

Ein *Penval* von Braunſchweig wolte auff die *Univerſitet* nach Roſtock ziehen/ als er nun zwey Tage gereiſet/ vnd auff der Lüneburger Heyde ſich verir- rete/ vnd den Weg nicht finden konte/ gieng er wider heim/ vnd ſprach: Ich bin bald ein gantzen Tag auff der Heyde herumb gangen/vnd kan die Stadt Roſtock doch nicht finden.

Ein alber Falbel ward von einer Jungfraw übertölpelt/ daß er ſie haben muſte/ Als ſie nun ein Tage oder achte beyeinander gewohnet/ kömpt jhre Mut- ter/fraget/ wie ſie im newen Haußweſen lebete/ vnd warumb ſie ſo trawrig were/ ob jhr Mann nichts thete? Nein/ antwortet die junge Ehefraw/ Er wendet mir nur den Hindern zu/ ſo bald er ins Bette kömmet. Da laſſe mich ſorgen/ ſagete die Alte/ vnterrichtete die Tochter/ wie ſie ſich ſolte verhalten/ Die ſtellet ſich des folgenden Morgens ſehr kranck/ die Alte kömpt/ ſie zu beſuchen/ ſchick- te den Oelgötzen mit den Harn zum *Doctor*, welchen ſie auch ſchon vnterrichtet hatte/ Der beſchweret jhm die Kranckheit ſehr/ mit vermelden/ wo man nicht Hülffe thete/ were ſein Weib deß Todes. Als nun der Falbel *Remedia* begehret/ ſagte jhm der *Doctor*, wie er ſie nemlich müſte natürlicher weiſe beſteigen/ꝛc.

Der Falbel geſchwind hin/vnd helt ſich alſo/daß die Fraw wider geſund wird/wer war frölicher denn er/ladet ſeine Freunde alle zuſammen/ſie ſeiner Frewde theilhafftig zu machen. Doch war dieſe ſeine Frewde nicht ohne Leid. Dann über Tiſch fieng der Falbel an zu weinen/vnd ſagte/Es bekümmerte jhn ſehr/wann er dran gedächte/daß er diß heylſame Mittel nicht eher gewuſt/dann wann ers ſeiner Mutter vnd Schweſtern gebraucht hette/er wüſte ſie lebten noch.

Ein Pennal/welcher jhm viel einbildete/war vor das *Conſiſtorium Academicum* gefordert/als er nun zur Thür hinein gehen wolte/alldieweil er zu ſpat kam/ ſtund eben der *Magnificus* vnd die *Profeſſores* auff/ nach Hauſe zu gehen/ fieng er an jhnen zu ruffen: Die Herren ſolten nur ſitzen bleiben/er hette Platz genug fornen an der Thür.

Ein anderer/als jhn einer die Stiegen hinein warff/ſagte er/es iſt mir eben eins/ich habe doch ohne das wollen herab gehen.

Ein junger Pennal beſuchte ſeinen Vettern/vnd als er in ſein Gemach hinein gieng/grüſſet er weder jhn noch den Vmbſtand. Als nun ſeines Vettern Hund gegen jhm lieff/vnd jhn mit dem Schwantz anwedelte/ ſagte ſein Vetter zu jhm/ Er ſolte ſich ſchämen/daß der Hund beſſer gezogen ſey/ als er/vnd grüſſet jhn mit ſeinem Schweiff/ vnd er komme alſo da herein/ jhn ohne gegrüſt/ wie ein ander Bawer. Da ſagt der arme Pennal gantz ſchamhafftig drauff: Ich habe auch keinen Schwantz/wie der Hund.

Ein Artzney *Profeſſor* vnterrichtete einen *Medicinæ Studioſum*, wann er zu einem Krancken köme/ſolte er ſich allezeit vmbſehen/ ob er nicht irgend etwas erſehe/im Gemach/darauff er fuſſen vnd ſchlieſſen köndte. Als zum Exempel/wann er etwan Birn- oder Apffelſchalen/Pflaumenkern/ oder dergleichen ſehe. Der gute Vopper behielt es wol/vnd wolt es jhm zu nutz machen. Als er nun einmal einen Krancken beſuchte/ ſahe er nichts in der Kammer/als ein Eſelsſattel vnter dem Bette/vermeynte da hette ers ſehr wol getroffen/vnd ſagte zu dem Krancken: Es nehme jhn nicht wunder/daß er ſich ſo übel befinde/angeſehen deß groſſen *Exceſſes*, den er begangen/in dem er von einem Eſel geſſen hette.

Es hatte einer zu Leipzig auß *Extraordinari* Vergünſtigung vor *publicè* zu leſen/der ſchlug ein ſolch *Ardupodiale Programma* deßwegen an/daß *D. Joachimus Camerarius*, als ers laſe/ſagte er: *Non intelligo quid velit*, Ich verſtehe nicht/was er wil. Als ſolches dieſem Witzbeſten geſagt würde/ſprach er: Da müſt jhr ja ſehen/daß ich ein gelehrter Mann ſey/ weil auch dieſer hochgelehrte *Doctor* meinen hohen *Stylum* nicht begreiffen kan.

Ein Studentle kam in der *unirten* Lager bey die *Artolorey*, ſahe daſelbſt die groſſe Stück/vnd die groſſe Carthaunen Kugeln/ vnd ſagte: Darzu gehört gewiß auch das groſſe Pulver.

Zween

Zween Oberpfälzer Studenten giengen zu Heydelberg vmb Herbſtzeit miteinander in einen Weingarten/ als nun der eine einen ganzen Trauben abgeriſſen/vnd geſſen/ ſchalt jhn der ander/vnd ſagte/er ſolte nur die Beere abeſſen/vnd die Kamm oder Rappen am Stocke ſtehen laſſen/damit ſie über ein Jahr wider andere Beere tragen köndten.

Etliche *Diſcipel* hatten jhren *Præceptor* die Treppen oder Stiegen hinein geworffen/als jhn nun einer fragte/vnd ſagt/ Ihr müſſet guten Genieß von dieſen jungen Kerlen haben/daß jhr dieſes alſo von jhnen vertragen könnet/nichts/antwortet er/als die bloſſe Ehr.

Ein Vierländiſcher Pennal kam an Rheinſtrom/ als man jhm nun zweyerley Wein vortruge/vnd jhn der Wirth fraget/wie ſie jhm mundeten/antwortet er: Dieſer iſt beſſer am Hopffen/der ander am Malz.

Ein Pennal ſchriebe Brieffe/vnd ſetzte kein *Datum* oder Tag daran/als er gefraget ward/warumb/antwortet er/der Tag ſtehe im Calender.

Ein Schulfuchs war bey Herrn *Jano Duſa* zu Gaſte/ neben dem Herrn von der Mühlen/ als nun der Schulfuchs *Duſam* fragete/ wer dieſer (von der Mühlen) der gegen jhm überſaß/were/vnd deutet mit einem Finger auff jhn/wolte es *Duſa* verglimpffen/dieweil es der von der Mühlen geſehen/ vnd gehört hätte/ vnd ſagte zu jhm/auff eine groſſe Paſtet/ſo mitten auff dem Tiſche ſtünde/deutend/ *Eſt Artocreas*, Es iſt ein Paſtet/ meynet er wolte den Narren darmit ſchweigen/ daß er nicht alſo vnverſchämt fragen ſolte/ aber was geſchicht/ das Wort war kaum geſagt/ ſihe/da iſt mein guter Lämpel geſchwind her/nimpt einen Becher/ bringt dem von der Mühlen eins/ mit dieſen Worten: *Domine Artocrea, propina veſtra dominationi unum*, das iſt/ Herr Paſtet/ Ich bring ewer Herrligkeit eins.

Ein anderer Schulfuchs wolte die Lateiniſche Bibel nicht leſen/vnd als er gefraget ward/ Warumb? Antwortet er/ darumb/ dieweil keine *Ciceroni*aniſche *Phraſes* darinne ſtünden.

Einer fragte einen jungen *Pennal*, wo er hin wolte gehen/der antwortet jhm alſo: Ich wil *per ſpaſſo*, ob Gott wil/ für die lange weile einmal in die Kirche gehen.

Als Anno 1 6 1 8. der Cometſtern erſchiene/ wolte jhn einer auch beſehen/ vnd als er den Rauch auß einem Schornſtein oder Camin auffgehen ſahe/ruffe er geſchwind ſeinem Stubengeſellen/vnd ſagt/ſtehe auff/geſchwind/er kömpt herfür/ich ſehe den Schwanz ſchon darvon.

Herlicij ſeiner *Scholaren* einer/ſoll zur ſelben Zeit den Mond durch ein Wapenglaß ſcheinend geſehen/vnd geſagt haben: Sehet an den ſchrecklichen Comete.

Als auch ein ander zu Straßburg von gröſſe deß Cometen *diſcurriren* hörte/ ſagt er: Man könne ſeine gröſſe zu Straßburg nicht recht ſehen/man müſſe näher darbey ſeyn.

Ein ander/ als er von der ſtell deß Cometen *Aſtronomicè* reden hört/ſagt er/ er ſitze zu Heydelberg auff dem Schloſſe.

Ein ander *Pennal* ward des Morgens von ſeinem Schulmeiſter auffgeweckt/vnd geſcholten/daß er ſo lange ſchlieffe: Verantwortet ſich alſo: Botz/ich hetts ſchier vergeſſen/daß ich auffſtehen ſolte.

Ein ander fragte einen? höre lieber/ warumb iſt doch dein Bruder geſtorben: Der antwortet jhm aber recht drauff: Darumb/ nemlich/daß er nicht mehr hat leben können.

Ein ander wolte es gewaltig erzehlen/ wie ſtattlich Jhre Churf. Gn. zu Sachſen ꝛc. Weyland Jhr Käyſerl. Maytt. *Matthiam* empfangen vnd *tractirt* hette: Saget: er/er habe jhn Hochfürſtlich *tractirt*.

Als auff einer *Univerſitet* in einem Monat zwo *promotiones Doctorum* gehalten waren/fragt ein alberer *Pennal*: Ob man denn die jeuige *Doctores*, die man newlich erſt gemacht/ſchon verbraucht hette/daß man wider andere machte.

Ein Schiffman führete einen *Pennal* zu Baſel in einem Weydling oder Nachen über den Rhein/als ſie nun Gefahr außgeſtanden auff dem Waſſer/aber doch vngetaufft hinüber kommen waren/ſagte der *Pennal* alſo zornig zum Schiffer: Warlich/hetteſt du mich erſäufft/ich wolte dich erſtochen haben.

Ein *Pennal* war in den Schul *ferijs* heim zu ſeinem Vater kommen/denſelben zu beſuchen/als nun eben die Loß oder Saw im Hauſe junge gemacht hat/wolt es der gute Geſell dem Vater zur newen Zeitunge ſagen/ vnd brachte es alſo vor: Vater/vnſer Loß hat gekalbet.

Als dieſer etwas lange über die Zeit daheim blieben/ vnd ſich zu ſpat wider bey der Schulen eingeſtellet/ deßwegen aber Entſchuldigungs Schreiben von ſeinem Vater ſeinem *Praeceptori* überreichete/ in welchem eine Verehrung ſteckte/ hatte der *Praeceptor* das Schreiben gleich nicht recht auffgethan/ oder beſehen/ vnd butzte das Knechtlein tapffer auß/ wegen ſeines langen außbleibens/ als er aber endlich den Brieff recht beſahe/ vnd zwey Ducaten drinnen fand/ſagte er: Ja botz/es ſeyn jhrer zween/nun gehe hin/vnd ſey deſto fleiſſiger.

Ein ander *Pennal* holte am Abend mit einem brennenden Liecht in einer Lucern Fewr bey ſeinem Nachbarn.

Ein *Pennal* hatte ſich an einem Orte übertruncken/ blieb im heimgehen auff der Gaſſen ligen/vnd ſchlieff ein/als nun ohngefehr der Nachtwächter allernechſt bey jm die Stunde außſchrye/wiſcht mein guter Feix hurtig auff auß dem Schlaff/ faſſe den Wächter in der Mitten/vnd ſchrye überlaut/ man ſolte jhm zu hülffe kommen/es were ein Dieb in ſeiner Kammer.

Ein anderer gab einem Boten ein Schreiben mit dieſer überſchrifft: Dem

Ehrn-

Ehrnveſten vnd Wolgelahrten Herrn *N. N. Philoſophiæ Magiſtro*, zu Franckfurt in der Buchgaſſen zu erfragen.

Ein Schleſiſcher *Pennal* ſahe ein gelehrten Kerlen/vnd ſagte: Ey wie iſt das ſo ein fein gelehrt Mann/es iſt ſchade/daß er kein Schleſier iſt.

Deßgleichen ein Engeliſcher Schüler zu Ochſenfurt/ ſahe einen hübſchen/geraden/ langen Deutſchen/ſagte/ es were ſchade/ daß er nicht ein Engeländer wer.

Ein SchulRegent hatte ein franck Töchterlein/ſo erſt zwölff Tage alt war/ vnd als nun eben dieſelbe Woche das Evangelium war/von deß Schuloberſten zwölffjärigen Töchterlein/ ließ dieſer ſeine Buben in den *precibus* vor ſein Töchterlein *adimitationem* alſo beten: Wolleſt dich auch/lieber HErr/erbarmen/über vnſers Schuloberſten krances zwölffjähriges Töchterlein/ein Tag vor ein Jahr gerechnet.

Ein *Pennal* ſahe eines gelehrten Mannes *marginales notas manuſcriptas* in einem *Authore*, ſagte/ daß muß ein gelehrter Mann ſeyn/ er hat weit herauß geſchrieben.

Ein ander SchulRegent war auff einer Rolle über Feld gefahren/ da man nun das Fuhrlohn zahlen ſolte/vnd es den *Dominum* zu viel deuchte: ſagte er zu dem Roller: Er ſolte jhn nicht ſo hart halten/er were der vnd der/ der ſo viel Bücher geſchrieben hette/ob er jhn nicht kennete? Aber der Roller antwortet jhm: Jhr möcht ſeyn wer jhr wolt/ ich kan niemand vergebens führen.

Jn einem *Collegio* war ein *Pennal*, der wolte auch gerne geſehen ſeyn/daß er gute Verſe machen köndte/ ſtellet ſeiner Mitſchüler einen/ der ein zimlichen *Poeten* gab/an/daß er jhm die *Oration*, ſo jhnen auffgegeben ward/gantz *Carminicè* machen ſolte/ dargegen wolte er jhm ſeinen Becher Wein über Tiſche laſſen. Der gute Geſell machts jhm/vnd ſchriebs ab/aber vnten daran ſchrieb er/ *pro hoc mihi debetur cyathus*, hiervor biſt du mir einen Becher Wein ſchuldig. Jener gute Schlucker hatte dieſes nicht wahr genommen/ mochte es auch nicht wider abſchreiben/ ſondern übergab das *Carmen* dem *Præceptori* alſo/ vnd ward derohalber/ als der Poſſen dardurch an Tag kame/ weidlich außgelacht.

Ein voller *Pennal* gieng nachts über die Gaſſe/vnd wurde gewahr/daß einer oben zum Fenſter herauß gehengt hatte/ſein Jungfräwlich Waſſer/ mit gunſt/ abzuſaſſen/ſagte: Harr du Vnflat/ich kenne dich wol an der langen Naſen/mit den dicken Backen.

Einem andern gefiel das *Ciceroni*aniſche Latein ſo wol/ſagte/daß jhn doch GOtt in dem groben Teutſchland/ vnd nicht vnter den Lateinern hette laſſen geboren

geboren werden / damit er die Ehre hette / daß dieſe ſchöne Sprache auch ſeine Mutterſprache were.

Ein anderer ſagte / die gantze *divinitas* ſtecke in *Planto*, vnd wolte die *Ubiquitet* darauß widerlegen / von dem ſagt ein gelehrter Mañ / es nehme jn wunder / dz der Kerl nicht auch ein Plautiniſche Poſtill über alle Sontags Evangelia ſchriebe.

Ein ander Schulfuchs wolte ſeinen teutſchen Namen (wie ſie gemeinlich pflegen) auch lateiniſch machen / vnd nennet ſich an ſtatt Schuſter *Sutorius*, vnd als er gefragt ward / warumb er ſeinen Namen verenderte / ſagt er / das Wörtlein *Sutorius*, were viel anſehnlicher *ſignificantius* vnd *magis emphaticum*, als der teutſche Schuſter.

Ein *Profeſſor* bekam einen jungen *Pennal* zum *Famulo*, nun pflegte der *Doctor* allezeit deß Nachts Wachsliechter zu brennen / vnd befahl ſeinem *Famulo*, er ſolte den Wachsſtock wol verwahren / daß er jm nicht wegköme. Der albere *Fabian* hatte allerley Haußrath / Papier / Federn / Beutel / Schreibzeug / Brot / Käß vnd anders in ſeinem Schiebſack vnd ſteckte das Wachsliecht auch hinein / vnd ſetzte ſich alſo hindern warmen Ofen / vnd entſchläfft / da wird der Wachsſtock weich / vnd klebet alles zuſammen. Als nun der *Doctor* wolt zu Bette gehen / rieff er: Peter / wo haſt du das Wachsliecht / zünde an: Er ſprach: Herr *Doctor* hier hab ichs in der Ficken. Der *Doctor* ſprach: Warumb in der Ficken? Er ſprach: Die Katzen vnd die Mäuſe haben mir mit dem Liechtfreſſen viel Schläge gemacht / darumb ſtecke ichs nun in die Ficken / daß mirs die Katzen vnd die Mäuſe nicht mehr freſſen ſollen / vnd zog den zerſchmoltzenen Wachsſtock herauß. Der *Doctor* ward zornig / vnd ſprach: Ey / wie haſt du das gemacht? Peter ſprach: Ich weiß nicht / Man ſaget / Art leſſet von Art nicht / vnd ich habe lederne Ficken / mich deucht / es werden Katzenhäute ſeyn / daß ſie mir ſo am Liecht gefreſſen haben.

Ein *Profeſſor ſupremus Alphabethi* ſagte zu ſeinem Weiblin: O Weiblin / wenn du wiſſen theteſt / was du vor ein Mañ hetteſt / du würdeſt mir andere Ehr anthun / Ich hab ein Buch jtzo laſſen außgehen / das wird wären / weil die Welt wäret.

Ein ander Magnificker Schulregent ließ einen Pſalmen Davids / darin Gottes Wunder / Name vnd Werck gelobet werden / durch ſeine Schülerjungen *parodicè* richten / ſtellen / drucken vnd ſingen / ich glaube es ſey der 47. Pſalm geweſen / welchen ſie alſo verſetzt: Nun jhr Schüler all / frolocket mit Schall / ſchlagt die Hände zuſamm / lobt deß Rectors Namn / welches / wenn es nicht vnter die Schulpoſſen gehört / ſo gehört es doch vnter die Schul *Blaſphemias*.

Peter F. welcher auß einem Schulfuchs zu einem Schulthaſen / wolt ſagen Schulcheiſſen worden / iſt die *Pennal*poſſierligkeit jedoch biß an ſein Ende angeklebet / dann als er im hinziehen war / vnd jhn der Pfarrherr / ſo jhn zu tröſten war / fragte / wo jhm wehe were / ſagt er / da im Bette. Als der Pfarrherr weiter fraget / ob jhm

ob jhm die Beine etwa wehe theten/antwortet er/nein/ſondern das jenige/ſo vmb die Beine iſt/ꝛc. Vnd als jhm jetzo der Geiſt außfuhre/ſchrye er/Awi/deß Petergens Hund ritſcht vff dem Ars. Iſt alſo hingeritſchet/vnd in den Pennal Himmel gewiſchet/wie ein Pfeiffer ins Wirthshauß.

Ein Pennal von Würtzburg fragte vnter andern einen Evangeliſchen Prieſter zu N. Ob er auch verſtünde/was die Jeſuiten mit den drey Buchſtaben J. H. S. ſampt dem Creutz in jhrem *Signet* andeuteten? Ja/ antwortet der Prieſter/ich habs einmal außlegen hören/daß mans vor- vnd rückwerts leſen kan/alſo: Jhr *H*eilloſen *S*chelmen *S*eyd *H*uren *J*äger. Darumb ſolte man ſich für ſolchen Leuten mit dem heiligen Creutze ſegnen. Da ſprach der Pennal: Ei mein lieber Herr/das klinget etwas hart: Ich konte aber wol gedencken/daß ein groß Kunſtſtück darinne verborgen were.

Ein ander Bachant gieng vor eines Geigenmachers Hauſe über/ vnd würde gewahr/ daß er oben auß ſeinem Giebel eine lange Stange voller Geigen behangen/ außgeſtecket hatte/ die etwan an der Sonnen trocken werden ſolten/ vnd ſprach gar andächtig zu ſeinen Geferten: Schaw über dich/ vnd zeuch den Hut ab/allhier ſitzt gewiß S. Petrus auff dem Dache/weil der Himmel ſo voller Geigen henget.

Ein junger Student fragte einſten einen Mönch im Niederlande: Warumb er doch mit ſo vnförmlicher geſtalt in einer Mönchskutten herum zöge? Dem antwortet der Mönch: daß ich meine EſelsOhren in etwas verbergen möge/die jhr ſo vnbedachtſam einen jedwedern öffentlich ſehen laſſet.

Ein Pennal wolte mit einer Jungfrawen in Meiſſen *galaniſiren*, weil die aber ſeiner keine Gnade haben wolte/ſondern deß Narren gerne loß were geweſen/ fragte ſie jhn verblümter weiſe: Ob er auch wüſte/welches das gröſſeſte vnd gröbeſte vnvernünfftige Thier were? Er antwortet jhr gar bedencklich: Der Elephant/ der ſey ſo groß vnd vngehewr/daß/wenn die Jungfraw einen ſehe/ſolte ſie auß Furcht in eine Ohnmacht ſincken. O/ſagt ſie/mein Herr Elephant/geht flugs weg/ich fürchte ewre Rede möchte wahr werden.

Ein vornehmer *Monſieur* buhlete vmb eine Jungfraw/doch nur daß er mit jhr löffeln vnd Kurtzweil haben möchte/der bote jhr zuweilen einen Ring/zu Bekräfftigung ſeiner Liebe/die Jungfraw aber wolte ohne jhrer Mutter Wiſſen vnd Willen den Ring nicht annehmen/vielweniger jhme etwas zu willen ſeyn. Fragte hierüber jhre Mutter/die ſie wol vnterrichtete/ mit was Worten vnd Gebärden ſie den Ring annehmen ſolte. Als er nun wider kömpt/vnd nach vorigem anbringen jhr abermal den Ring vorhelt/ſie auch mit beweglichen Worten/als ein Liebespfand jhrer künfftigen Heyrath/ ſolchen anzunehmen vnd zuverwahren/darnach greiffet/ zeucht er den Ring zurücke/ vnd ſpricht: Pfuy/Jungfer/ hat euch

ewre Mutter das weigern noch nicht gelehret? Sie wartete nicht lange/gibt jhm eine gute Maulſchellen/ vnd ſpricht: Pfuy Juncker/ hat euch ewer Vater das weichen noch nicht gelehret?

Ein alter Pedant verſoff alles was er hatte/vnd als er kein Geld mehr wuſte/ gieng er etliche Tage gar trawrig vnd melancholiſch/in dem kömpt eins/vnd begehret für ein Pfennig Peterſilgenkraut auß ſeinem Garten/ da ward er luſtig/ vnd ſprach: Ich habs wol gedacht/es müſte mir einmal widerkommen.

Einer ſo ſich eine ſonderbare Art (wie die Narren jetzo pflegen) zu ſchreiben angewehnet/ nante vnter andern einen dicken aufſteigenden Rauch *Ingens fumorum flumen*, einen groſſen Rauchesfluß. Deſſen ſpotteten etliche/aber einer vnter jhnen wolte dieſen entſchuldigen/ es were recht vnd wol geredt/vnd ſprach: *Quemadmodum flumen deſcendit absq; pedibus, ita fumus adſcendit ſine ſcalis*: Gleich wie ein flieſſend Waſſer hinunter ins Meer leufft ohne Füſſe/alſo ſteiget auch der Rauch in die Höhe ohne Leiter.

Ein junger Pennal ſatzte ſich in einem Garten auff einen groſſen abgehawenen Stumpff eines Baums mit übergeſchlagenen Beinen/gleich als ob er ritte/ deſſen lachte eine Jungfraw. Der Pennal wolte wiſſen/ ob ſie jhn außlachte/ denn ſprach er/mich bedüncket ich ſitze hierauff ſo *Cavalli*riſch/als auff dem ſchönſten Pferde. Nein/ſprach die Jungfraw: Ich lache/daß ich einen Kloß auff dem andern ſitzen ſehe.

Ein Pennal erzehlete vnter andern ſeinen Thaten im ſpatzieren gehen bey einem Teiche einer Jungfrawen/vnd ſagte: Ich wolte einsmals in dieſem Teiche Krebſe fangen/vnd als ich nach einem Krebſe in ein Loch griff/zog ich eine Menſchen Hand herauß. Die Jungfraw ſtellet ſich/als mercket ſie die *farce* nicht/vnd ſprach gar furchtſam: Ey das muß ein loſer Schelm geweſen ſeyn/der die Hand in das Loch hat geſteckt.

Einsmals wolten etliche Studenten von einer *Univerſitet* auff eine andere ſich begeben/worbey ſich auch ein junger Pennal befunde/als ſie nun alle zu Pferde waren/vnd auff einer feinen ebene ritten/ſprachen ſie vntereinander: Laſſet vns die Pferde anſtechen/daß wir deſto eher ins Wirthshauß kommen/ritten hierauff wacker davon/daß der gute Pennal/ſo keine Sporen anhatte/ zurück bliebe/ſchrey vnd ſprach: Ihr lieben Herren/wartet doch/vnd gebt meiner Mehren auch ein Stich/daß ich kan nachkommen.

Ein Pennal wolte lernen predigen/als er nun auff die Cantzel kam/den Eingang gemacht/vnd den Text abgeleſen hatte/ward jhm etwas anders noth/ꝛc. daß er nicht weiter fortfahren kunte/gleich in dem ſchlägt die Vhr/da fieng er an: Die Zeit iſt nunmehr verfloſſen/ der Seiger hat geſchlagen/ derentwegen wil ich ewre Liebe nicht lenger auffhalten/vnd im Namen Gottes mit dieſem wenigen beſchlieſſen/vnd lieff zur Kirchen hinauß.

Je-

Jener Pedantiſche Stockfiſch zu *Bologna*, wolte anzeigen / daß in ſeinem Vaterlande ſo viel verwieſene weren / daß man ſich zu befahren / ſie möchten ſich zuſammen ſchlagen / vnd wol den *Gubernatorem* ſelbſt angreiffen vnd erſchlagen / ſagte er: Jch *auerire*, daß durch die *Copiam* dieſer *Exulum* vnſer *Antiſtes* wol möchte *necirt* werden.

Ein ander ſchrieb einen Brieff gen *Padua*, welcher auff den Weinmarckt in die Apothek zum Mond ſolte gelieffert werden. Stellete derhalben ſeine Vberſchrifft alſo: Jn der *Anteroni*ſchen Stadt auff dem *Bachus* Marckt in dem *Aromatario* der dreyförmigen Göttin.

Ein ander wolte eine Hür ſchelten / brachte derhalben mit Pedantiſchen *Sdegno* ſolche Wort herfür: Dieſe Römiſche *Lupa* hat allezeit jhre *Oculos* auff die *Loculos* gerichtet / vnd ſiehet man keine Courteiſche Freundligkeit an jhr / es ſey denn jhr ſchendlich *ingluvies* gnugſam *ſatiirt*.

Ein anderer wolte ſeinen Wirth auff das höflichſte grüſſen / auff folgende weiſe: *Ave pincerna Delphico, Salve*, der ſtattlichen Zuckerſüſſen Gericht ein Meiſter: *Dij te adjuvent*, Ein heiliger der köſtlichen Speiſen.

Ein ander fragte einen Bawren nach dem Weg auff Rom / deſſen ſich der Bawr wol möchte vor glückſelig gehalten haben / daß ein ſolcher gelehrter Mann auß ſeinem heiligen Munde mit jhm geredt / da er jhn fraget: Sage mir Bäwrlein fein / welches iſt die *Germana via*, (das iſt die rechte Straſſe) nach deß *Romuli* Stadt zu. Dergleichen Pedantiſche Reden könte ich noch viel erzehlen / iſt aber vnnöthig / beydes mich vnd den Leſer mit ſolchen Schnacken auffzuhalten / denn wie ſie gemein ſeyn bey allen *Nationen*, alſo kennet man ſie bald an jhren Reden.

Zween tieffſinnige Pennäle wuſten zu Jngolſtadt viel von Weißheit zu reden / da ward der eine gefragt: Wie hoch vom Himmel auff das Erdreich ſey? Er antwortet: Es ſey eine ſolche Höhe / daß in funffzehen Jahren ein Mühlſtein kaum herunter fallen möchte. Dieſem widerſprach der ander / es were nicht wahr / denn am Auffahrtstage hette jo der *Pater Quirin* geprediget / daß der HErr Chriſtus vmb neun Vhr were vom Erdreich gen Himmel auffgefahren / vnd hette vmb Veſperzeit wollen droben ſeyn.

Einer rühmet ſich wegen ſeines fechtens vnd rauffens / wie er dieſen vnd jenen gehawen / geſtochen / vnd alſo gewonnen hette. Das hörte ein Pennal / vnd ſprach: Jch habe mich zu Tübingen auch einmal mit einem Studentenjungen gebalget / vnd gewonnen / alſo daß ich drey Wunden / vnd er kaum ein blawen Fleck bekommen.

Ein ander klagte ſeinem vertrawten Freunde / wie daß er vnverſehens in die Elbe gefallen / vnd bald erſoffen were / ich meyne jo / wenn ich hette müſſen erſauffen / mein Vater würde mich tapffer zuſchlagen haben.

Ein KloſterPennal ſpielte im Sommer mit andern / als aber die Sonne jhm ſo heiß auff die Platten ſtach/ſprach er: O Sonne/daß dich Gott ſchånde/ wie machſt du eim ſo heiß/behalt mir dieſe Wårme biß in Winter/wenn ich zu frůe vmb 3. Vhr muß Metten leuten.

Ein grober Bachant vnterſtund ſich einſten den Kåyſer im Namen deß Raths in einer Stadt zu empfahen/mit einer lateiniſchen *Oration*, als er nun vor der Bůrgerſchafft her zu deß Kåyſers Kutſchen trat/hoffete jederman dem Kåyſer groſſe Ehre anzuthun/ fieng er an; *Beneveneritis Domine Rex*, das iſt/ſeyd willkommen Herr Kônig. Dieweil nun der Kåyſer ůber dieſem Gruß gelachet/haben die guten Leute gemeynet/jhre Sache ſey wol außgerichtet.

Ein Pennal zu Tůbingen befliſſe ſich Verſe zu machen/ konte aber ſchlecht latein/als er nun etliche fertig/laß er die/vnd ſprach: Woſern Sibylla dieſe Verſe nicht verſtehet/ſo glaub ich nicht/ daß ein Menſch ſolche verſtehen/vnd außlegen kan/denn ſie haben viel in ſich. Darauff zeiget jhm einer viel grobe *Vitia*, ſagende: Man muß euch etwas zu gute halten/ ich ſehe gar wol/ jhr fanget an zu *græciſiren*. Ja recht/ſagte der *Pfuët*, das iſt meine Heymat/ich bin von Gråtzingen/eine Meilwegs von hinnen/darumb iſt mir das Latein zuwider/daß ich nur wil *Græcè* ſchreiben.

Zum Beſchluß iſt wol zu mercken der Schulpoß/vnd die hohe Tieffſinnigkeit deß *Platonis diſcipuln*, wie vns dieſelbe *Athenæus* auß dem Comediendichter *Epicrate* Exempelsweiſe vorſtellet/darauß man klårlich ſiehet/wie ein altes Werck es vmb dieſe hocherleuchte Schulpoſſigkeit ſey/nach dem Verß:

Narravêre patres, & nos narravimus ipſi.

Es lautet aber von Wort zu Wort alſo:

A. Lieber/was machet *Plato, Speuſippus* vnd *Menedemus?* Wo halten ſie ſich auff? Was dichten ſie guts? Wann du etwas newes von jhnen von Athen mitbringeſt/ſo ſey hiermit gebeten/vnd erzehle es vns auch.

B. Das thue ich gerne: Ich ſahe in dem *Panathæo* in der *Academi* eine zimliche Heerde Knaben beyeinander / ich meyne ich hörete da wunderſeltzame Dinge/ vnd vnaufflößliche Dunckelreden / ſie vrtheileten vnd redeten von aller Dinge Natur / von dem Leben der Thiere/von der Båume Art/von Vnterſcheid der Kråuter vnd Pflantzen/ vnd inſonderheit forſcheten ſie vntereinander/vnter welches Geſchlechte die Kůrbſen gehöreten.

A. Vnd was beſchloſſen ſie denn endlich davon.

B. Anfangs erſtummeten ſie alle ůber dieſer Frage/ dachten jhr eine gute Zeit mit vnterſich gebogenem Håupte nach: In deſſen wiſchet einer vnter jhnen auff/es were eine Art von einem Kappeskraut/weil es alſo rund were. Ein anderer zehlet es vnter die Kråuter/ bald wider ein anderer vnter die Båume/dabey

war

war eben ein Sicilianiſcher *Medicus*, ſo dieſen aberwitzigen Grillen zuhörete/der ließ einen groſſen Furtz drüber/darüber ſie ſämptlich ergrimmeten/vnd ſchryen/ dieſer *agirte* ſie. Aber der gute *Plato* ließ ſich's gantz vnd gar nicht anfechten/vnd hieß ſie fortfahren/daß ſie widerumb auff jhr vorig Gezänck fielen/gleich wie eine Katze auff jhre vier Füſſe.

Quintilianus von *Philoſophis*.

SJe haben jhnen ſelbſt freundlicher weiſe den Namen der Weißheitkündiger zugeeignet/welches ſich auch die höchſte Käyſerliche Perſonen/vnd ſonſt fürnehmen in wichtigen Rathſchlägen/ über Land vnd Leute Regierung/ ſtattliche geübte Männer/ nicht hetten dörffen zumaſſen/ſintemal dieſe lieber groſſe Sachen verrichten als verheiſſen wolten. Zwar die alten *Philoſophi* haben viel gute Lehren geben/ vnd auch denſelben gemäß jhr eigen Leben angeſtellet: Aber zu vnſern Zeiten muß jhnen dieſer Name nur zum Schanddeckel dienen. Denn ſie begehren ſich nicht durch Tugend oder Geſchickligkeit von andern zu vnterſcheiden/ ſondern machen jhren argen Sitten nur einen Schein/ mit jhrer angenommenen melancholiſchen weiſe / verſtelletem Geſichte/ vnd abſonderlicher Tracht. Auch das jenige/ ſo ſie jhnen als vor eigen einheimiſchen/ vnd allein darin zubrechen haben wollen/ wird doch allenthalben vnd von jederman gehandelt und *tractirt*. Denn wer redet nicht von Recht oder Gerechtigkeit/von Billigkeit/2c. wo es anders nicht gar ein ruchloſer Menſch iſt? Welcher Mahler/Schreiner oder Bawmeiſter weiß nicht mit dem Circkel/Quadranten vnd Winckelmaß vmbzugehen? Jſt auch je einer vnter den Bawren/der nicht den natürlichen Vrſachen nachgründe / oder von Verenderung deß Gewitters wiſſe zu ſagen? denn was das reden/die Wort/vnd derſelben vnterſchiedliche Bedeutungen anlanget/das iſt einem jedern gemein/der da anders nicht gar ſtum̃ iſt.

Theophraſti Ereſij Beſchreibung eines plumpen Stock Narren.

STockNarrheit iſt anders nichts/ als eine gewiſſe Plumpheit vnd Langſamkeit/ beydes in Worten vnd Wercken. Ein Stocknarr aber iſt ein ſolcher/der da/wenn er eine Rechnung überſchlagen vnd *ſummirt* hat/die jenigen/ſo dabey ſitzen/fraget/ wieviel die Summa zuſammen trage? Oder/wann jhn einer hat vor Gericht gefordert/er auff den beſtimpten Gerichtstag deſſelbigen vergiſt/vnd etwan ſonſt verreiſet. Oder der da in dem Spiel oder Comedienhauß/ nach dem die andern Leute hinauß gangen/allein ſitzen bleibet/vnd den nächtigen Trunck außſchläfft/vnd wenn er endlich erwachet vnd auffwiſcht/ ohngefehr eines Nachbarn Hund tritt/vnd von jhm gebiſſen wird. Jtem/wenn jhm etwas auffzuheben geben wird/daß er nicht weiß/wo ers hingeleget/oder wo

er es wider finden ſoll. Jtem/wenn man jhme den tödlichen Abgang eines ſeiner Bekandten verkündiget/vnd jhn zur Leiche berufft/ daß er ſich gar trawrig ſtellet; auch wol gar weinet/vnd ſagt/ei/ei/deß Vnglücks. Jtem/ der die *Notarien* vnd Zeugen darzu nimpt/ wenn man jhme eine Schuld ableget. Jtem/der da mit ſeinem Dienſtboten zun Winterszeiten hadert/daß er jhm keine Cucumern kauffe habe/vnd was der Stocknarrenpoſſen mehr iſt.

Petronij Arbitri Beſchreibung eines SchulSchwätzers.

DJeſes were noch leydlich / wenn es einen auff den rechten Weg zur Wolredenheit führete: Nun bringet aber dieſes Wortgepräng vnd Wortgereuſche jhnen keinen andern Nutzen / als dieſen / daß/ wenn ſie auſſerhalb den Schulen vor den Leuten / vnd vor der Gemeine reden ſollen/ſie erſchrecken/gleich als ob ſie vnverſehens in eine frembde vnd newe Welt verzuckt worden weren. Derhalben halte ich darvor/daß die Jugend in Schulen gantz närriſch vnd läppiſch werden/ dieweil ſie gar nichts ſehen oder hören/wie es in der Welt zugehe/ oder was der gemeine Lauff mit ſich bringe/ ſondern allein lächerliche *Themata* vnd Vorträge/darinnen von Meerräubern gehandelt wird/ wie ſie mit den Ketten am Vfer ſtehen/von der Tyrannen Außſchreiben/darinnen ſie den Kindern gebieten jhre eigene Eltern vmbzubringen/ꝛc. Vnd ſonſten nichts anders / als honigſüſſe Wortkugeln / vnd überzimmete vnd überzuckerte Reden. Alle die jenigen/ die da bey ſolchen Dingen aufferzogen werden/ können eben ſo wenig witzig ſeyn/als ein Scheißhaußfeger wol riechen kan.

Jacobus Sadoletus vom Schulleben.

MJt dieſer Manier zu vnterweiſen/ wird alle Gutartigkeit vnd Tugendhafftigkeit auß dem Gemüth verſchlagen / vnd verderbet / vnd kömpt nichts anders drauß/als mürriſche vnleutſelige vnd ſchwermütige Leute/ die nicht allein andern/ſondern auch jhnen ſelbſt beſchwerlich ſeyn/an allen Sachen verzagen/ vnd kleinmütig / liechtſchew / einſame Winckelſchlupffer/ bey der Geſellſchafft lächerlich/die da kein freyes vnd frewdiges Gemüth tragen/ ſondern den Kopff voll ſtätigen Vnluſts vnd groſſer Gedancken/von kleinen vnnützen Dingen haben/ was kan aber der Tugend/Erbarkeit/vnd Großmütigkeit nachtheiliger ſeyn/ als eben dieſes.

Johannis Sturmij.

ES iſt ein lächerlich ding vmb einen gelehrten/wenn er ſtoltz/auffgeblaſen/ eckelhafft vnd mürriſch iſt/wannman anders ein ſolchen einen gelehrten nennen ſoll/welcher mit dergleichen Bewegungen behafft. Wiewol es nicht ohne/ daß ſchier vnter allen hohen fürnehmen Leuten dergleichen zu finden:

ſinden: Als vnter den Rednern *Erucius, Curtius, Mamerius*: Vnter den Poeten *Marſus, Zoylus, Chœilus*: Vnter den Rathsherren *Valgula, Aſellus, Mencius*. Ja wol auch gar vnter den Regenten vnd Oberſten: Als *Iberſides, Glaucus*, welche wol wegen jhrer Mängel nicht zu ſchelten/ aber doch außlachens werth ſeyn/ wegen jhrer beywohnenden Manier. Stoltze Schulzäncker/ mürriſche vngeſchickte Dünckel/ kan niemand anſehen/ daß er nicht lache/ wegen jhrer Lächerligkeit/ oder trawrig werde/ wegen der guten Studien.

Guſtavus Selenus lib. 1. *cap.* 1. *pag.* 11.

vom Schachtſpiel.

Gleich wie zween ſich im Schachziehen nicht wenig bemühen/ in dem einer dem andern mit groſſer Spitzfindigkeit nachſtellt/ vnd demnach ob ſie zwar jhre zugelaſſene Frewde vnd Ergetzligkeit guter übung deß Verſtandes erlangen/ weder jhnen ſelber (denn ſie dadurch nicht frömmer werden) noch dem gemeinen Leben einigen Nutzen ſchaffen/ beſondern jhren Witz dißfals vergeblich anwenden/ vnd nur geſpielt haben/ als wird hiemit angedeutet/ daß viel auch ernſte ſachen/ welches zubeklagen (als zum Exempel das ſtudieren) nur zu allerhand Spitzfindigkeit und grübeln anlegen/ ſich auch nur auff daſſelbige/ welches zur Scherffung deß Verſtandes fürſtändig vnd zuwiſſen/ nur beluſtiget/ ſonſt aber wenig nutzet vnd frommet/ begeben/ vnd derentwegen was zu deß Gemüths Vnterweiſung vnd Anführung zum guten/ vnd damit dem gemeinen Leben gedienet were/ nicht achten/ ſondern gantz vnterlaſſen.

Vlrichs von Hutten Beſchreibung eines *Philoſophi*.

Alle die jenigen/ welche da hinder dem Ofen *philoſophiren*, vnd ſich dermal eins auff weltliche Sachen begeben/ die wiſſen nicht/ was ſie wiſſen/ dann gleich wie bey gutem Wetter ein Schiff leicht zu regieren iſt/ alſo können die Müſſiggänger ein ding mit Worten bald fein tapffer herauß ſtreichen vnd loben/ bald verachten/ bald loben vnd verachten zugleich/ haben gewaltige Verſchläge/ vnd können ſehr ſubtil auch von den ſchwereſten Regimentshändeln *diſputiren*, haben einen groſſen Vorrat an Worten/ taugen aber im Werck gantz vnd gar nichts/ vnd ſeyn vngeſchickt zu allen Sachen/ wo ſie nicht zuvor darinnen geübet oder angeführet werden. Denn was hilfft es einem doch/ daß er ſich lang auff dem Kopff kratzet/ vnd ſeine Nägel zerbeiſt/ wenn er zur Verwaltung einiges Welthandels ſoll gezogen werden/ vnd er aber darinnen alles mit Vnverſtand außrichtet/ vngereimte Rathſchläge/ die gar nichts zur Sache dienen/ angebe/ alſo daß die Leute alsdann billig von jhm ſagen mögen: O jhr Bürger/ wie ſollen wir mit dieſem Ochſen fangen! Vnd dieſes begegnet allen den jenigen inſonderheit/

die da auß den Büchern haben kriegen gelernet / als welches gemeiniglich vnglückſelige Kriegsleute gibt. Alſo iſt es ein groſſer Vnterſcheid etwas mit Verſtand verrichten/vnd wol *diſcurriren* können. Was ſoll das aber doch vor ein Leben ſeyn/ die Naſe allezeit in den Büchern/vnd den Kopff voll Gedancken ſtecken haben/oder ſonſt viel ſchreiben vnd wäſchen? wenn man ſonſt nichts weiters thut oder fürnimbt. Mich zwar dünckt/dieſes Schulleben keinem Leben ehnlich ſey.

Hierzu kömpt/daß die jenigen/welche ſich lang im ſtudieren auffhalten/nicht allein vnterdeſſen die Erfahrenheit an jhr ſelbſt verſeumen/ ſondern auch ins gemein zu allen Verrichtungen vngeſchickt vnd vnartig werden. Dannenhero geſchichts auch/ daß ſie ſich ſonderlich mit jhren Sitten vnd Gebärden vor andern Leuten außzeichnen/vnd ſich aller menſchlichen Gemeinſchafft entſchlagen. Aber wenn ſie vngefehr etwa einmal vnter Geſellſchafft gerathen/ da ſiehet man erſt recht/wie vnluſtige/ vnfreundliche/ eigenſinnige/ ja widerſinnige Leute es ſeyn/die doch gleichwol vnterdeſſen einem jeden ſeinen Fehler außropffen/ ja auch Fürſten vnd Herren antaſten dürffen. Wolten gerne alles Kriegsweſen/ſo viel an jhnen iſt/vertilgen/verdammen die Haußſorge/als ein vnnöthig ding/lehren/man ſoll in Tag hinein leben/ verlachen Reichthumb / verachten alle Frewde vnd Wolluſt/ weltlich Geſetz/Gerichte vnd gemeinen Nutz. Wenn es bey jhnen ſtünde/dörffte man vor jhnen nirgend ſchiffen oder reiten/ja wie ich glaube/auch nicht ſcheiſſen/ vnd das das ärgſte iſt/vermaledeyen ſie auch den Eheſtand/ vnd die Fortpflantzung des menſchlichen Geſchlechts/ als ein närriſch ding/ wolten alſo gerne die Welt wüſte vnd öde machen/ alſo/ daß ſie auch ſelbſt dardurch zu grunde gehen müſten. Denn was iſt das anders geſagt/das beſte ſey/nicht geboren werden/das nechſte nach dem beſten/wenn einer geboren/bald ſterben.

Caſpar Barten Beſchreibung eines *Pedanten.*

Die Schulfüchs/als welche da nur halbe Menſchen ſeyn/vnd jhnen nimmer die Hoffnung machen dürffen/ rechte gantze Menſchen zu werden/ als die nur mit den Motten vnd Bücherſchaben (welche ſie auß jhrem erblichen beſitz treiben) zu thun vnd ſtreiten haben/werden gar fein bey den Lateinern *Umbratici*, bey den Teutſchen Stubenheitzer/ Callmäuſer/Dintenfreſſer genennet/ dieweil ſie gleichſam als der verſtorbenen Geiſter/jhr Leben an ſchattichten dunckeln Orten / in vnauffhörlicher Müheſeligkeit vnd freywilliger Marter/mit greinen vnd gramen zubringen/welche/wann ſie den andern rechten Menſchen vngefehr öffentlich vnter Augen kommen/ ſcheinen ſie nichts anders/ als ein Geſpenſt/oder vnſelige Geiſter/mit ſcheußlichen Geſichtern/die da vmb die Todtenbegräbniß wohnen/ dieſe/wenn ſie einer vngefehr überzwerchs Feldes er-

ſie-

ſiehet/ vnd grüſſet/ werden ſie geſchwind in ſich ſelbſt verzuckt/ruffen allen jhren Gedancken zuſammen/ zu Rath/ vnd befraget ſich bey ſich ſelbſt/ was dieſes wol bedeuten mag/ ob es jhm zu Spott geſchehe/oder ob es vielleicht geſchehe auß einer ſonderlichen himliſchen Einflieſſung/ oder *influxion* deß Geſtirns? Wann ſie daran gedencken/wie ſie leben/wiſſen ſie nicht/wie jhnen geſchicht. Von guten höflichen Sitten wiſſen ſie auch nur auß hören ſagen nichts: Können mit niemand *Converſation* halten/ſeyn im Wercke keine Menſchen/ſondern nur Schatten vom Menſchen/ die da einen Leib ohne Seele vnd Gemüth/ vnd nur allein mit kalten Gedancken überſchwemmet/ herumb tragen. Man kan ſie erkennen an jhrem tückiſchen Geſicht/grober vnartiger Geſtalt/runtzeligen Stirn/an jhren im Maul abgezirckelten Worten/ dunckeln vnd nur vnterſichtigen Blintzelaugen/ langen Säwbürſtigen Bärten vnd Haaren/verſchimmelten vnd vermoderten Geſtanck deß Leibs/am langen Mantel/der auff der einen Seiten lenger herab henget/denn auff der andern/wer ſie reden höret/mag wol ſagen/daß ſie nicht wiſſen/wie es in der Welt zugehe/ noch was die Welt ſey/ ſie pflegen keinen Fuß zuverſetzen/noch die Naſe zu ſchneutzen ohne bedacht: Sollen ſie auch etwas der Zeit vnd der Gelegenheit nach verrichten/ſo werden ſie beydes mit jhren langen Rathſchlägen verſeumen. Sie geben für/ſie lehren Weißheit/ da ſie doch jhr gantzes Leben zubringen in Vnordnung/ vnd gleichſam in der Vorbereitung deß Lebens. Fället ein ſtreit vor/ von der Oberſtelle/ſo wiſſen ſie denſelben ohn allen Auffſchub zu ſchlichten/denn ſie ſich über manniglichs verſehen/ durch einen vnbedachtſamen Ehrgeitz wol ſelbſt zu ſetzen wiſſen/ ſie haltens für eine groſſe Schmach/vnd verdreuſt ſie ſehr/wenn man ſie anſpricht/vnd nicht zuvor einen Eingang oder Vorrede von jhrem herrlichen anſehen/ vnd weitberühmten Namen vnd Thaten/ inſonderheit aber einen geadelten hochgelahrten großmächtigen Titul mit einem langen dicken Fuchsſchwantz vnd demütiger tieffer *Reverentz* vorher macht/ꝛc.

Thomæ Overburÿ.

ER tritt nach der *Tabulatur* herein/mit der einen Hand *ſcandirt* er Verſe/ mit der andern helt er ſeinen Schulſcepter/es dürffen jhm keine Gedancken in Sinn kommen/ da nicht der *Nominativus Caſus* das *Verbum* regiere/ er hat die zeit ſeines Lebens keinen Sinn oder Meynung/denn er gehet allein mit Worten vmb/alle ſeine Ehre die ſuchet er im *Criticiſmo*, vnd ſeine Exempel im *Nizolio*, ſeine *Phraſes elegirt* er nach dem Thon vnd wollauten der Sylben/ die acht *partes orationes* ſind ſeine *Famuli*: Kurtz/er iſt ein *Heteroclytus*, denn er hat kein *Pluralem numerum*, ſondern nur die *Singularem qualitatem* der Wort/macht er in dieſem kein *Solaciſmum*, ſo iſt doch ſein gantzes Leben nichts anders/als ein *continuum Solaciſmus*.

Eines Schulfuchſes Beſchreibung auß der Vorrede *Hieroclis Philoſophi.*

SChulfüchs ſind die allergröſten *Simplicia* vnter allen Kräutern/ gantz vngeſaltzene vnd vngeſchmaltzene Stockfiſch vnd Blöch/ zu allen Sachen verdroſſen vnd vnwillig/ außgenommen zu denen/ die ſich zwiſchen den Ohren kitzeln lernen Jahr vnd Tag/ habens doch nie erlernet/ düncken ſich ſauber Meiſter Klügel/ da ſie doch auff der Welt nichts mehr können/ denn Wort ſprechen. Wenn man jhnen begegnet/ möchte man allemal eine Hand voll Wermuth ins Maul wünſchen/ damit man der nachdenckiſchen Herren nicht lache. Grüſſet man ſie/ ſo mag es leicht/ daß ſie es gleichwol nicht gern mit allem fleiß überſehen/ vielleicht darumb/ daß ſie ſich zuvor bedencken/ ob es *ex rei literaria utilitate* ſey/ daß ſie antworten/ die Hand bieten/ oder beyde zugleich bieten. Greiffen alsdenn das Hütlein mit voller Hand/ da es am höchſten iſt/ drehen es eine weile vor dem Donnerhäuſel in den Händen herumb/ gaffen mit auffgeſperretem Maul vmb ſich/ ſitzen ſie bey einem über Tiſch/ ſo können ſie vor tieffen Gedancken nicht zu reden kommen. Fragt man ſie etwas/ ſo ſchweigen ſie eine weile ſtille/ vnd ſagen darnach entweder gar nichts/ oder doch gar wenig/ ſo ſich weuget/ ſo ſich rejmet/ wie eine Fauſt auffs Auge. Mercken ſie/ daß man jhr nicht wahr nimmet/ ſo ſtelen ſie ſich geſchwinde von der Geſellſchafft hinweg/ zu dem Loche hinauß/ daß der Mäwrer hat offen gelaſſen.

Auß der Nachrede *Ejusdem.*

SJe habens mit jhrem vngeſchlachten Weſen vnd vnzierlichen Sitten dahin gebracht/ daß das gemeine Volck mit Fingern auff ſie gedeutet hat/ darumb nennet ſie *Epictetus* ein Thier deſſen jederman lachet. Von jhrem Gebrauch den ſie haben/ auch einem jeden geringſten Ding mit Verwunderung vnd Verſtockung/ ſtillſchweigende nachſinnen/ ſind ſie bey den Griechen *Φαντάςαι*, bey vns Fantaſten genant/ vnd dieweil ſie in dieſer jhrer Stockfiſcherey ſich beredet/ ſie ſeyn allein witzig/ dannenhero iſt es kommen/ daß man den Namen *Sapientis* oder *Philoſophi* alſo veracht/ daß man auch in Schimpff vnd ſchertz einem jedern Narren denſelben angehencket hat. Alſo heiſt *Frantzius* auff alt deutſch ein Höffling oder Menſch von guten Sitten/ dahero kommen die heutigen *ironia* oder höniſche widerſinnige weiß zu reden/ daß man einen gemeiniglich Frantz oder Fratz nennet/ durchs Widerſpiel/ rc.

Schulfüchſe/ welche die alten *Scholaſticos* genennet/ ſind nichts anders als die jenige/ die ſich täglich im Schulſtaub herumb weltzen/ wie ein Fuchs in ſeiner Hölen. *Calameuſer*, oder wie das Griechiſche lautet: *μύες καλαμοτρῶγοι* werden ſie daher genennet/ weil ſie in der Schul die Federn zerbeiſſen/ gleich wie die Mäuß alles zuvernagen pflegen.

Beſchreibung eines *Orbilij* oder Schulfürſten/ auß deß *Bruſquembillij Prologis comicis*.

ER iſt das Häupt ſeiner Läuß/ ein ernſtlicher Regent/ lachte nicht/ wenn er ſchon ſehe einen auff einem Butterweck daher reiten/ ein Fürſt aller Fürſten/ denn ohne jhn hetten die andern Fürſten keine Menſchen zu Vnterthanen/ ſondern nur Beſtien/ alſo macht er den Bürgern Obrigkeiten/ vnd den Obrigkeiten Bürger. Er iſt der fürnehmiſte vnd erſte Stand deß Regiments oder gemeinen Nutzens/ dann jederman muß zum erſten vnter ſeinen Stab kommen/ vnd er vrtheilet jederman ohne *appellation* oder widerſprechen. Sein Anſehen weiß er meiſterlich zuerhalten: Wann er vnter ſeine Soldaten tritt/ muß es gleich vor ſeiner Majeſtät ein Erdbidem geben/ vnd alles erzittern. Kommen etwan frembde Leute zu jhm/ ſo müſſen geſchwinde die übelthäter/ ſo das gantze Jahr durch etwas begangen/ zum Exempel ſeiner ritterlichen *Juſtitz* geknicket ſeyn/ ſeine *Diſcipuli* ſind gegen jhm zu rechnen/ gleich wie die übrigen Poeten gegen jhrem Vhraltvater *Homero*, die man zu ſeinen Füſſen mahlet/ daß ſie alles aufflecken/ was dieſer kotzet. Er iſt gemeiniglich nicht ſo ſelig/ daß er Kinder habe/ dieweil er mit ander Leute Kinder alſo vmbgehet/ als ob ſie von Bäumen fielen/ wie die Irrländiſchen Gänß/ zu einem Schuſter iſt er verderbt/ denn er hat nicht mehr als einen Leiſt/ über den er alle ſeine Buben ſpannet. Aber zu einem Feldoberſten iſt er eine erwünſchte Perſon/ denn er der Schützen gewohnet/ vnd die Schüſſe wol leiden kan/ ſo hat er das Arspauckeln auch ſchon zum beſten/ er iſt der allerkünſtreichſte/ dann er hat alle Kunſtlöcher durchkuckt/ vnd weiß aller Arß Auffgänge/ nur ſeinen hat er nie geſehen. In jedermans Augen kan er ein Balcken erſehen/ ſolange er ſelbſt (das Bloch) darfür ſtehet. Es iſt jhm/ wie einem Haußhündlein/ kan niemand vnangebellet füruber laſſen/ nicht daß er zu bellen Vrſach hette/ ſondern nur weil er von Natur vnd Gewonheit muß gebellet haben. Kömpt man jhm auff ſeinen Miſt/ ſo ſucht er alles herfür/ einen zuverſuchen/ vnd zu examiniren/ ob einer auch ſo geſchickt ſey/ als er/ fehlet einer denn an dem geringſten Wörtlein oder *Commate* im *Donat*, ſo hat er ſchon die Reputation bey jhm verlohren: Warlich/ warlich/ ſagt er/ es iſt nichts mit jhm/ er zerſchmeltzet vor mir/ wie Schnee in der Sonnen/ er iſt ein lauter Weltkind/ *Pranchſicint*, ein *Puer Empiricus &c.* dann er ſchwiir einen thewren Eydt darauff/ man muß nur darumb ſtudieren/ daß man tieff gelehrt ſey vnd viel wiſſe/ vnd gegen den *Theoricis* oder *Speculirern* nur elende Eſel ſeyn. Dahero kompts/ daß er jederman außlacht/ vnd wider von jederman außgelacht wird/ allein iſt er den andern darinn überlegen (welche Glückſeligkeit jhm gleichwol ſchier mißgönnet) daß er nemlich reicher iſt als die andern/ dann die andern haben nur einen Narren an jhm allein/ er aber helt alle die andern auſ-

ſer ſeim Stande vor Narren/ wiewol das Gewicht ſeiner Narrheit die menge der andern wol überwiegen könte/ alſo/ daß es ein groß Wunder iſt/ wenn ein witziger Mann auß ſeiner Schule kömpt/ weil er vnter allen ſeinen Zuhörern der gröſte Narr iſt/ alſo/ daß man ſich billig verwundert/ daß er nicht auch/ wie ſonſt ein Narr zehen Narren macht. Die lateiniſche Sprache helt er ſo hoch/ daß er nur darumb allein nicht zu Hoff ſeyn mag/ weil man nicht lateiniſch daſelbſt redet: Ja ich wil/ er ſoll ſich deß ewigen Lebens verzeyhen/ wenn er wüſte/ daß man da kein Latein reden wird. Sein gantzes Leben iſt ein *Paradoxum*, ſeine einzige Erquickung vnd Lufft Schöpffung iſt von den Winden/ die von Niedergang blaſen/ die man ſonſt *Zephyros* oder Zehenfürtz nennet. Da er zum erſtenmal deß *Ariſtotelis Syllogiſtica* lieſet/ fengt er ſelbſt an zuverzweiffeln/ ob er biß dahero auch eine vernünfftige Creatur geweſen/ fengt zugleich an deß menſchlichen Geſchlechts Elend zubeweinen/ daß ſie nicht alle ſolcher hohen Geheimnüſſen der Vernunfft theilhafftig werden könten/ ſondern alſo/ wie das vnvernünfftige Viehe ohne *ration* vnd Verſtand dahin leben. Mit einem Wort/ er iſt vnter allen Scharffrichtern der gnädigſt/ vnd vnter allen Scheißhaußfegern der ſauberſt.

Thomas Garzion im vierdten Diſcurs von den Schulmeiſtern vnd *Grammaticis*, in ſeinem Buch genant der Schawplatz aller Künſt.

HErgegen aber finden ſich auch etliche/ von welchen ich nicht viel guts zu ſagen weiß/ weiß auch nicht/ ob ich ſie vnter die *Grammaticos*, wie ſie denn gar *puri puti*, das iſt/ lauter reine *Grammatici* ſeyn wollen/ oder vnter die Pedanten/ das iſt vnter die Schulfüchs zehlen ſoll. Dieſes ſind die/ ſo wol einen gantzen Tag auff dem Marckt/ oder in einem Laden/ oder ſonſt bey einer Geſellſchafft gelehrter Leute ſtehen/ vnd *diſputiren*, ja zancken ſich vmb geringer vnd nichtiger *Grammaticali*ſcher Sachen willen/ mit vollem Geſchrey vnd Eyfer/ als wann Leib vnd Leben daran gelegen were/ vnd füllen jederman die Ohren ſo voll/ daß ſie auch einem Schmidt bey ſeinem Amboß überdrüſſig vnd beſchwerlich ſeyn möchten. Da ſchweret man bey dem *Polluce* vnd *Hercule* vnd bey allen Göttern/ die müſſen auch darmit bemühet ſeyn/ vnd iſt manchmal nur darumb zuthun/ ob man die Buchſtaben *Y.* vnd *Z.* allein im Griechiſchen/ oder auch in den lateiniſchen Wörtern brauchen ſoll: Ob man die *animam Ariſtotelis* die er *Entelechiam* nennet/ mit einem *d.* oder *t.* ſchreiben ſoll/ ob *H.* auch ein Buchſtab ſey/ oder nur eine *nota aſpirationis*; ob man deß Buchſtabens *X.* bedürffe oder nicht/ ſintemal man vorzeiten an ſtatt deſſelben *cs* gebraucht/ vnd *pacs Lecs* geſchrieben/ da man jetzunder *pax* vnd *lex* außmacht. Item/ ob der Name *Ulyſſes* mit einem *x Ulyxes* oder zweyen *ſſ.* ſoll geſchrieben werden; Item/ ob nur drey *partes orationis* ſeyn/ nem-

nemlich *nomen, verbum* vnd *conjunctio*, wie *Ariſtoteles* vnd *Theodorus* wollen/ oder ob deren vier/ wie die *Stoici* vorgeben/ welche die *Articulos* von den *conjunctionibus* vnterſcheiden. Item/ ob man die andere ſo lang hernach ſeyn geſezt worden/ auch für *partes orationis* halten ſoll/ wie *Ariſtarchus* vnd *Palamon* ſolches haben wollen. Item/ ob der *pronominum* funffzehen/ wie *Priſcianus* wil/ oder deren mehr ſeyn/ wie *Diomedes* vnd *Phocas* wollen. Item/ ob man auch doppel Buchſtaben dörffte gebrauchen/ als in den Worten *cauſa, religio*, da etliche ſchreiben *cauſſa, relligio*, oder obs gnug an einem *ſ.* vnd *l.* vnd was dergleichen Sachen mehr ſeyn/ als *accentus, puncta, ortographiam, pronuntiation*, Form vnd Figur der Buchſtaben/ *Etymologias, analogias, præcepta, regulas, declinationes, modos ſignificandi, mutationes caſuum, varietates temporum, &c.* Darüber ſie mit groſſem Ernſt vnd Eyfer halten/ vnd billig von *Luciano Samoſatenſi* in einem ſonderlichen Büchlein/ welches er vom Streit der zween Buchſtaben *S.* vnd *T.* geſchrieben/ gar artig außgelacht werdē/ deßgleichen vom *Andrea Salernitano*, welcher das *Bellum Grammaticale* gar artig ſolchen Grammatiſten zu ſpott beſchrieben. Beneben dieſen ſind auch andere/ die wollen gar zu gute vnd reine *Grammatici* ſeyn: *Meſſala* hat von jedem Buchſtaben ein beſonders Buch geſchrieben: *Beroaldus* wil den *Servium* in geringen Sachen in die Schule führen: *Lucinius* ſchilt den *Vettium*, daß er ſich mit Sabiniſchen/ Præneſtiniſchen vnd Thuſciſchen Wörtern beholffen habe: *Aſinius Pollio* wil dem *Tito Livio* ſchuld geben/ er nehme den Landsmann zu ſehr mit/ vnd wolle auch in den Worten gar zu Paduaniſch ſeyn: *Palamon* wil gar an den *Marcum Varronem*, vmb geringer *Grammaticaliſcher* Sachen willen. *Quintilianus* wil dem *Seneca* ein *product* geben/ dieweil er in geringen kurtzen *ſententiis* die Krafft vnd den Nachdruck etlicher Wörter vernichtet. *Valla* zeucht alle die *Grammaticos* ſo für jhm geweſen/ herüber/ vnd wird von *Mancinello* vnd *Poggio* wider herüber gezogen. Aber dieſe finden ſich endlich noch etliche *Pedanten* vnd Schulfüchs/ welche vmb jhrer böſen *Qualiteten* willen billig bey jederman verhaſt ſeyn ſollen/ die man ſiehet an dem eigenſinniſchen vnd Hirnſchelligen *Domitiano* (*NB Domitianus à Domitor & anus*, der die Buben nur bey dem Ars auffzeumet:) ſo zu Rom ein Schulmeiſter geweſen/ vnd an dem vnbeſcheidenem *Orbilio*, (*Orbilius quaſi orbis bilis*, die Geiſſel/ Ruthe oder Zorn der Welt:) ſo zur Zeit *Ciceronis* zu *Benevent* ein Schulmeiſter geweſen. Item/ an *Rhennio Palamone*, welcher ſich bedüncken ließ/ es weren die freyen Künſte mit jhm auffkommen/ vnd ſolten auch widerumb mit jhme abſterben. Item/ an *Lionide*, der ein *Pædagogus Alexandri* geweſen/ vnd wie *Diogenes Babylonicus* ſchreibt/ deſſen Gemüth in der Jugend zu allerhand Vntugend angeführt/ vnd an einem andern/ welchen *Crates Philoſophus* mit Fäuſten geſchlagen/ dieweil er einen jhm vertrawten Knaben in ſeiner Jugend verderbt hatte. Was ſoll ich ſagen von etlichen böſen Läſtermäu-

 lern/

tern/welche alles wollen tadeln/*reformiren* vnd *critiſiren*? Einer ſchilt den *Platonem*, daß er keine Ordnung helt in ſeinen Schrifften/der ander ſagt vom *Virgilio*, er habe den *Theocritum* vnd *Homerum* beraubt/ja wol gar geſchunden: Ein ander ſagt vom *Cicerone*, daß er auch nicht die beſte Ordnung überall gehalten habe/ein ander wil an den *Salluſtium*, daß er zu ſehr gezwungen ſey. Ein ander ſchnurret den *Terentium* an/daß er ſeine *Comœdias* von *Labeone* vnd *Scipione* gebettelt. *Macrobius* muß auch ein vndanckbar vnd vnverſchämter ſeyn: *Plinius* ein Lügner/ *Ovidius* ein eigenrühmiger: In Summa/es gehet keiner vorüber/der jhnen nicht muß herhalten/vnd ſich von jhnen laſſen meiſtern. Was ſoll ich ſagen von einem närriſchen Hochmuth etlicher/welche damit ſie geſehen werden/mit einē Spruch/ welchen ſie auß dem *Cicerone*, oder auß einem Poeten außwendig gelernet/auffgezogen kom̄en/*recitiren, exponiren*, vnd gloſſiren ſie denſelben mit Magiſtraliſcher Kunſt/daß den Zuhörern die Ohren ſchwitzen möchten? ſolte man jhnen billig entgegen ruffen:

O Coridon Coridon quæ te dementia cepit?
Ach *Coridon* grober Freund/
Wie ſticht der Narr dich ſo ſehr heint?

Bißweilen kommen ſie auch/wenn ſie die Andacht ſticht/mit einem Spruch auß heiliger Schrifft herein getretten/vnd machen ſeltzame Gloſſen drüber/daß man auch Kröten damit vergeben möchte. Was ſoll ich ſagen von wunderſeltzamen *Proſopopœiis* mit welchen ſie herein gepranget kommen/als hetten ſie all Künſte gefreſſen? Da kömpt bißweilen ein *Perottus*, ein *Catolicius*, ein *Deſpauterius*, ein *Mancinellus*, ein *Priſcianus*, ein *David Britannus*, ein *Auguſtinus Datus*, ein *Adamus Trajectenſis*, ein *Magiſter Telbene*, ein *Terentius*, ein *Scopas*, vnd andere dergleichen gelehrter Leute mehr/von welchen ſie hier ein wenig vnd dort ein wenig herauß klauben/vnd mit groſſem Pracht jhren *Diſcipeln* einblewen/vnd wenn man jhnen dieſelbe abkauffte/ſo ſolten ſie kaum das *Janua ſum rudibus* deß *Donati* können. *Cantalicius* der ſpottet eines ſolchen Pedanten gar artig/welcher *Branchidas* geheiſſen/mit nachfolgenden Verſen:

Dum legit in Cathedra ſapiens Branchita poëtas,
Allegat ſemper pro Cicerone Phocam,
Branchitas ein ſehr weiſer Mann/
Die Poeten ſchön leſen kan/
Soll er aber *Tullium* nennen/
So ſoll er nichtes als *Phocam* kennen.

Wieviel beſſer vnd zuträglicher were es/daß an ſolchen Geſellen der Wunſch deß *Quintiliani* erfüllet were/da er ſagt: An den *Pædagogis* vnd Schulmeiſtern möcht man dieſes zum höchſten wünſchen/daß ſie entweder gar gelehrt weren/

welchs

welches ſie jhnen auch am meiſten ſollen laſſen angelegen ſeyn/oder daß ſie wüſten daß ſie nicht gelehrt ſeyn. Vnd ſagt hirin gar recht vnd wol/denn es iſt kein ſchändlicher Ding in einer Schul/als wann der Preceptor ſich nicht kennet/vnd leſt ſich düncken/er ſey gelehrter als er iſt/ vnd könne auch ſeine Knaben bald gelehrt machen. Von einem ſolchen Dünckel ſagt obgemeldter *Cantalicius*, welcher auch ein *Preceptor Scholæ* geweſen/

Ille (redet von dem *Quintiliano*) *tribus brumis vix Alpha & Beta docebat,*
In tribus aſt pueros menſibus aſtra doces?

Das iſt:

Jener lehret *A. B. C.* kaum recht in dreyen Jahren/ vnd du lehreſt in drey Monden deine Knaben auch die Stern? Was ſoll ich ſagen von einer närriſchen Pedantiſchen Gravitet etlicher/ die mit jhrem *Baculo Magiſtrali*, mit jhrem kahlen Rock/ der nicht weniger als fünff Jubeljahr geſehen/ mit jhrem meiſterlichen Geſang/ beydes der *Proſen* vnd der Verß/ mit jhrem hauffen nachfolger der Knaben/ die ſie zum Pracht auff vnd anführen/ mit jhrem lateiniſchen Gruß/ *Salve, Salvete, Avete Domini &c.* mit jhrer ſtattlichen vnd übermachten Reverentz/ mit jhrem auffgeblaſenen Stand vnd Gang/ als wann ſie lauter *Tullij* weren/ mit jhrem prächtigen leſen/ mit jhren ſchnarchenden Reden/ wann ſie jhre Knaben *examiniren*, mit jhrem anſehnlichen auff vnd abtretten in der Schulen/ als wann ſie Pfawen oder welſche Hahnen weren. In Summa/ ſich mit allerhand ſolchen anſehnlichen Majeſtätiſchen Geberden/ Worten vnd Weſen/ ſehen vnd hören laſſen? Item/ von jhren ernſtlichen Erinnerungen/ die ſie ſtetig an jhren Knaben thun/ daß ſie deß *Priſciani* Fußſtapffen fleiſſig ſollen nachfolgen/ daß ſie dem *Diomede* nicht ſollen abweichen/ daß ſie allezeit ein gut Buch/ als ein *cornu copiæ* ſollen vnter dem Arm/ oder in den Hoſen tragen. Daß ſie jhr *Catholicon*, jhrem *Papiam*, beneben dem *Mamotracto* bey Leib nicht dahinden laſſen/ vnd was dergleichen Befehl mehr ſeyn/ damit man ſie ja überall/ wo ſie ſind/ gehen oder ſtehen/ für fleiſſige/ ſorgfeltige/ vnd gelehrte Schüler anſehe/ da ſie doch nichts als Eſel ziehen/ die zwar Bücher tragen/ aber nicht wiſſen oder verſtehen können/ was drinnen iſt. Was ſoll ich ſagen/ von jhren ſtoltzen vnd übermüthigen Reden/ in welchen ſie alle Sprachen vntereinander hacken/ auch daß man jhre pedantiſche vnd grobianiſche Gelehrtheit überall ſpüre. Sollen ſie etwas *parliren*, ſo muß es alles *latiniſirt* ſeyn/ ſonſten taugt es nichts/ vnd möchten es vielleicht die *communes præcipiren*.

Dieſes ſeyn die jenigen Witzbeſtellter/ von denen *Marius Spelta* in ſeiner klugen Narrheit/ *libr. 1. cap. 16.* ſagt/ die ſich einig vnd allein verderben in der *Sophiſterey*/ vnd ſolchen Philoſophiſchen flüchtigen Wetterwendigen nichts gültigen vnd nichts ſollenden Kindiſchen *quæſtionen* vnd Fragen. Alſo gehen die

ſachen

ſachen leider übel von ſtatten/wenn die *Reſpublic* von ſolchen *Philoſophaſtern* einig *gubernirt* vnd verwaltet werden/ als die anders nichts haben/ denn jhre Sophiſtereyen/Fantaſeyen/Mucken/darneben aber keine *praxin* nicht.

Mit denen kommen faſt überein die jenige *Philoſophi* deß erſten Geſchlechts/ die *Laurentius Grimalius de opt. Senat. lib. 1. p. 76.* (oder *Liberius à Bodenſtein in Jurisprud. Polit. lib. 1. c. 23.* dann ſie nur ein Tituln vnterſcheidet) vor vntüchtig zum Regiment helt/ als die den rechten Abgrund der *Philoſophi* noch nicht erſchmackt/ noch durch deroſelbigen Geſetz vnd Lehr-Reguln der Begierden vnd Laſter Durſt in jhnen ſelbſt geleſchet: Derohalben ſie auch der Tugend vnd *Philoſophiæ* gantz vngemäß leben/ als welche noch nicht in jhnen recht eingewurtzelt iſt/ ſintemal ſie ſonſt nicht allein gelehrte/ ſondern auch fromme Leute auß jhnen gemacht hette.

Dahero *Johan Gebhard* in Fürſtlichen Tiſchreden *lib. 2. c. 23.* offtermals mit etlichen vornehmen Fürſten nicht wol zu frieden/daß ſie jhre Kinder ſchlimmen Pedanten vnd Schulhaſen/ welche auſſerhalb der Schulfuchſerey an Sitten/Gebärden/vnd allem jhrem Thun vnd laſſen die gröbeſten Bengel ſeyn/vertrawet haben/ſo es darvor halten/wenn jhre Diſcipel in 7. oder 8. Jahren die lateiniſche vnd Griechiſche *Grammatic perfectè ad ungvem*, an einem Schnürlein mit allen Regeln vnd *Anomalis figuris*, von Wort zu Wort daher ſprechen/ vnd plaudern können/auch etwas auß dem *Cicerone* vnd *Virgilio* zu ſagen wiſſen/ daß ſie es gewaltig wol getroffen haben/als wenn eben lateiniſch reden das beſte an einem Fürſten were/ſo gleichwol fürwar eine groſſe Zier iſt.

Vnd das ſeyn die Haußkatzen/ vnd Hummeln/ Spießträger/Birnbrater/ vnd Stubenſeiſter/ von denen obgenandter *Marius Spelta* ein ſonder Capitel ſchreibet/ *lib. 2. cap. 4.* der klugen Warheit/ die ſich vor *Correctores* aufwerffen/ vnd ſeyn *Corruptores*, auch meiſtentheils Gänſe/vnd wollen doch mit Schwanen lauffen/ die zu zeiten den *Diſcipulis* Flädlein vnd Baſterlein kauffen/miteinander in *Proquellis* leben/ vnd laſſen Gott ein guten Mann ſeyn/ tragen den Mägden das Holtz vnd Waſſer in die Küchen/vnd ſeyn das *Fac totum* im Hauſe/thun allerhand Boſſelarbeit/ vnd damit ſie die Küchen nicht verlieren/ laſſen ſie ſieben Wochen vor ein Monat dahin rauſchen.

Dieſen allen pfleget es gemeiniglich zuergehen/vnd zwar recht/wie jenem *Pædagogo*, der nach Rapian kommen/ der Meynung etliche ſeiner alten Diſcipel zubeſuchen/ſo daſelbſt ſtudirten/vnd iſt der gäntzlichen Hoffnung geweſen/weil ſie vor Jahren vnter ſeiner Diſciplin/ vnd nun von jhm kommen waren/ er auch mit jhnen viel Mühe gehabt/ ſie würden jhm groſſe *Courteſia* vnd Freundſchafft erweiſen/vnd das *Bien venuto* gegen jhm ſprechen. Was geſchicht? der vnwerthe Gaſt hat wollen einen derſelben *emendiren*, denn er hatte geſagt/ *Domini Scholares,*

res, wärnet jhn/ er ſolte forthin ſolches *vocabulum* nicht mehr gebrauchen/fürgebend/es ſey Barbariſch geredt/hierauff hat jhm alſo der Diſcipel zur Antwort geben/nein/ freylich nicht/ es iſt nicht Barbariſch/ ſondern Africaniſch/letzlich nach dem ſie lang *certirten*, vnd ſich zerzanckten/ob es Barbariſch oder Africaniſch ſey/ haben die Diſcipel eines gethan/ den *miſerum hoſpitem* genommen/ herüber gebuckt/vnd mit der Peitſchen jhm tapffer über das Geſäß gefahren/vnd einer derſelbigen/ſo die Hertzſtöß gethan/hat zu jedwedern Streich geſagt: Iſt das Barbariſch oder Africaniſch? Vnd als er mit der Sprach nicht herauß gewolt/hat er ſolange zugeſchmiſſen/ biß er Ja oder Nein hat wollen ſagen. Aber ehe er auß Scham hat wollen Africaniſch ſagen/ehe hat er jhm mehr denn über die hundert Streich geben laſſen. Ich halte/ es ſolte ein *Confortativ* auff dieſes Schwitzbad wolgethan haben.

Als nun der arme Geſell die Vndanckbarkeit ſeiner Diſcipel geſehen/ die ſie jhm bewieſen haben/ iſt er ſo zornig worden/ daß er alle *Lectiones*, ſo er jhnen vorhin auffgeben/*explicirt* vnd erkläret hatte/verfluchet hat. Vnd alles andere miteinander/ſo viel Verß er jhnen hatte *exponirt*, ſo viel *Examina* er mit jhnen hatte gehalten/ſo viel Fabeln er jhnen hatte erzehlt/ ſoviel *declamationes* er hatte gehalten/ſoviel Hiſtorien vnd Geſchichte er jhnen hatte geſagt/ſoviel *Exempla* er jhnen hatte gewieſen/ſoviel Epiſteln/ſoviel *themata* er jhnen hatte *proponirt*, ſoviel *cujus* er ſie hatte gefragt/ ſoviel *præcepta* er jhnen hatte gewieſen/ ſoviel Figuren er ſie hatte gelernet/ſoviel Reguln auß der *Grammatic* vnd *Syntaxi* er ſie hatte überhöret/ſoviel *Autores* er jhnen hatte geleſen/ auch ſoviel Streich/ſoviel *Baſtonaden*, ſoviel Jeſſen/ſoviel Peitſchen/Stab vnd Stecken/ſoviel Schlappen/Ohrkappen/ ſoviel Ruthen/Täplin/ ſoviel Maultaſchen/ Haarrauffen/ auffblaſen/ ſoviel ſtehens *ad fornacem, ſine ponere*, auff einem Fuß ich da ſtehen muß/dieſes vnd Summariſcher weiß andere Ding ſo er jhrenthalben gethan hatte/ *execratus eſt*, aber heut zu Tag wil man ſolche Narren haben/ *Hucusq; Spelta.*

Character Tyranni Scholaſtici.

Beſchreibung eines SchulTyrannen.

Verſum ex B. A.

ER iſt eine Gewalt ohne Vernunfft. Dann gleich wie die groben Jäger/ Bereuter/vnd dergleichen Leute/jhre Hunde vnd Pferde durch Grawſamkeit/Schrecken/Streiche vnd Hunger abrichten/alſo dringet auch dieſer bey ſolchen Buben durch mit Gewalt/ nicht mit Beſcheidenheit/was er heiſt/oder *dictirt*, muß ohne Fragen vnd Widerrede geſchehen/ recht vnd wahr ſeyn/ ſie geben niemand Rede vnd Antwort/ vnd ſolte auch *Cyrus* der König vnd weiſe *Cato* jhre Diſcipel ſeyn/ welche beyde jhren *Præceptoren* alſo fern Glauben

zugeſtellet haben/daß ſie jhnen doch auch eines jeden Dings Vrſachen vnd grund darbey ſagen müſſen. Daß ſoviel böſer Bürger in der Stadt ſeyn/ daran iſt er ſchuldig/als der ſie gleich in jhrer beſten Blüt verderbet/ vnd zu Fantaſten oder gar zu halßſtarrigen Blöchern macht/dann er weiß keinen Vnterſcheid zu halten/ daß nemlich manche Tugend oder Natur der Sporen/ manche deß Zaums bedarff/vnd jene getrieben ſeyn wil/dieſe aber ſich ſelbſt treibet.

Ja er *movirt* auch manchmal *Acheronta*, vnd wil die Buben mit dem Teufel meiſtern/bevorab/wann er zu viel geſchöppet/da er dann ſonderlich ſeine ritterliche *autboritet* ſehen zu laſſen pfleget.

Seine Hoſen ſeyn wie zween alter teutſcher Pufferhulfftern / die Naßtücher helt er vor ein übrig koſtbar Werck/dann er ſchnäutzet ſich in den Mantel/ oder wiſcht die Naſe auff den Ermel. Wo jederman luſtig iſt/da ſitzet er gantz ſtille/helt die *Gravitet*, als giengen jhm deß gantzen Reichsgeſchäffte im Kopff vmb/ vnd begehret nicht zu reden/als nur/wann man jhm allein zuhöret. Er iſt keinem Menſchen auff dieſer Welt vnterworffen/ als ſeinem Weibe/vnd daß nur zu dem Ende/damit ſie ſich jhm hinwider vnterwerffe.

Er meynet/es ſey kein Witz/ als Bücherwitz/vnd der Menſch lebe nur darumb/auff daß er leſe vnd ſtudiere/vnd leſe nicht darumb/auff daß er lebe: Geſtalt er ſelbſt immerzu lieſet/gleich als ob man nichts auß der täglichen Erfahrung/vnd der täglichen *Experientz* oder dem groſſen Naturbuch lernen köñte.

Alle ſeine Gedancken ſchlägt er in Büchern nach/ſo bald er ſie nicht drinne findet/verwirfft er ſie/als ob er ſie vnrecht geleſen/vielweniger meynet er/daß er etwas reden dürffe/ ſo er nicht zuvor bey einem andern geleſen/er kan jhm nicht einbilden/daß der Menſch etwas von Natur habe/ſondern müſſe alles lernen/geſtalt er ſich ſelbſt zu einer immerwärenden Vnwiſſenheit verdammet/vnd ſich als ein *ſervum pecus* nur zur *Mutation* gewehnet/nicht ſelber *inventirt*, ſondern nur dahin ſich befleiſſiget/wie er zum allerzierlichſten das jenige auffklauben vnd aufflecken könne/was andere geſpeyet haben. Er kan nicht gleuben/ daß Adam ohne Bücher ſey gelehret worden/oder daß die jenigen/ſo vor auffkomung der Bücher vnd deß Bücherſchreibens etwas haben wiſſen können/gleich als ob der Menſch nichts von Geſchickligkeit in der Natur/ Vernunfft vnd im Verſtand hette/ſondern alles in den groſſen/vnd manchmal widerwertigen Büchern ſuchen müſte. Er hat kein natürlich/ ſondern ein *artificial Judicium*, dannenhero mancher Bawr/ der nur natürliche Reden vnd Verſtand führet/beſſer vrtheilet/als er/er gibt niemand *rationem*, doch wil er jedermans Wort vnd Werck an ſeine *Rationes* vnd *Regulas* anhalten/ gleich als ob es ſo wol vmb vns Menſchen ſtünde/ daß alles nach den Reguln könte gerichtet werden / vnd jederman nach der *Grammatic* reden vnd thun könte/ vnd wann er weit kömpt/ daß er die *Conſuetudinem* oder *Uſum* nicht

mehr

mehr vertheidigen kan/ſo nennet ers ein *Anomaliam, gracillum, exceptionem*, vnd ſo fort an. Jn Summa/er iſt ein purlauter künſtlicher Eſel.

Apologia.

ES iſt ein alt teutſch Sprichwort/wenn man vnter die Hunde wirfft/welchen man trifft der ſchreyet. Alſo iſt es auch dem *Collectori* dieſes Büchleins gangen. Er hat vermeynet/wann er niemand nenne/ſo ſey es gnug/ daß er nür ins gemein von dem Vbelſtande rede/vnd die böſen *Mores* etlicher Bachanten *taxire*. Aber er befindet das Widerſpiel/in dem ſich etliche Pennäl vnd Schulfüchſe ſelbſt nicht verhälen können/ſondern ſagen: Dieſes iſt auff mich geſtochen/jenes iſt auff dich gemacht: Jſt es auff dich/ſo ſey es auff dich/du wirſt es am beſten wiſſen. Jch nenne dich nicht/ wilt du dich ſelbſt nennen/wird man dich deſto beſſer kennen/vnd jederman ſagen/ich habe nichts als die Warheit geſchrieben. Käyſer Sigmund iſt ein anderer Potentat geweſen/als jhr Schul-Potentaten/ da jhm geſagt wurde: Die Leute reden Jhrer Käyſ. Mayet. übels nach/antwortet er: Was Wunders höre ich? ſollen ſie nichts übels reden/da wir doch übels thun? dieſes ſagt der Käyſer/aber vnſere *Scholaſtici*, vnſere *Stoici*, oder Stockheiligen/ſeyn in jhrem groſſen Philoſophiſchen Witz zu dieſer Käyſerlichen Gedult vnd Beſcheidenheit noch nicht gelangt.

Eine Hur/wenn man ſie ſchilt/was ſie iſt/kans am wenigſten leiden/wil ſich als ſchöner vnd ſauberer ſtellen/als ſie an ſich ſelbſt iſt. Ja/ſagen ſie/ aber er veracht die *bonas literas*? Nein/mein lieber Herr/ ich verachte nicht die *bonas literas*, ſondern ewere *malos mores. Querela mea in bonos non convenit, gaudeant hac dici, qui non ſunt tales. Vos maculas & vibices literarum inſequor*; Die jhr meynet/jhr habt das Latein allein gefreſſen/ vnd wenn es zum treffen vnd *certamen* köme/ ſolt jhr euch wol verwundern/ daß ich auch etwas darvon weiß. *Vos, vos, veſtræ dominationes*, jhr/jhr ſelbſt ſeyd vrſach daran/daß beym gemeinen Mann faſt nichts mehr auff die Gelehrten gehalten wird/ weil jederman faſt ſiehet/ daß *bonæ literæ* vnd *mali mores* gemeinlich beyſammen ſeyn/nach dem Sprichwort: *Qui proficit in literis, & deficit in moribus, plus deficit, quam proficit*. Ja ſagen ſie/aber er ſchändet den gantzen Schulorden/ das gantze Schulampt/darunter doch ſoviel herrliche Leute geweſen/als *Philippus Melancthon, Joachim Camerarius*, vnd dergleichen? Ey mein lieber Schulfuchs/wie nah meyneſt du Herrlein/du ſeyſt auch ein *Philippus* oder *Camerarius*, wie nah meynſt du/ *nos poma natamus*: Weit gefehlt/es mangeln dir noch ein par guter groſſer Bawrenſchrit zu dieſer herrlichen/ lobwürdigen Männergeſchickligkeit/ſowol als zu jhren edlen Sitten vnd Tugend. Es iſt wahr/wenn ich ſage/ die Schulmeiſter oder Pennäl thun diß oder jenes/ ſo verſtehe ich freylich keine Bawren/ keine Handwercksleute/ ich rede auch von

keinen Edelleuten vnd Bürgern/ ſondern ich meyne Schulmeiſter oder Pennäl/ folgt aber drumb nicht / daß ſie eben alle gemeynet ſeyn/ ſondern nur die ſeyn gemeynet/die das/was getadelt wird/thun/ich werff vntern Hauffen/wem ich treff/ der fühlt es wol/ich nenne niemand/wer derſelbe Eſel iſt/dem wirds ſein Gewiſſen vnd die langen Ohren/damit er ſobald höret/was wider jhn trifft/wol ſagen. Aber hieran ſiehet man/daß er vnd der dort/eben die rechte Pedanten ſeyn/ die ich meyne/die jhr nemlich ewer lebtag mit ewer *Dialectic* zubracht/ vnd ſolche doch noch nicht *in communi vita* zu ewrem Nutz zu *practiciren* wiſſet/ſonſt würdet jhr wol dencken können/*quod differat indefinita & univerſalis locutio, & quod indefinita non ſemper & ubique æquipolleat univerſali*. Alſo wenn man ſagt: *Doctores Baſilea facit Witteberga magiſtros,* ſagt man drumb nicht/weil etwan ein ſaur Bier mit durchgehet/ daß ſie derentwegen alle nichts taugen/ oder daß man nicht etwan auch in andern *Univerſiteten pecuniam* nehme/vnd ſchickte den *Aſinum* wider *in patriam*. Daß aber dich ſo hart verdreuſt/vnd zwar dich vnd den dort allein/ gleich als ob jhr die Schulfürſten allein weret/vnd die *bonæ literæ* auff euch beyden allein ſtünden/ da doch noch wol andere wackere Kerlen vnter dem Orden ſeyn/ die ich jhrer beywohnenden Geſchickligkeit/ vnd guten höflichen Sitten halben billig verehre vnd hoch halte/die ſich deſſen aber/als dardurch ſie nicht gemeynt/ auch nichts annehmen/daß jhr hierdurch allein getroffen/ *Ego vos non cogitavi, non tetigi, vos tamen tangimini. Quæ ratio? aut quæ cauſa? veſtra nempe vitia. Si taceretis, omnes vos pro optimis haberent; jam autem veſtro ipſorum indicio ſicuti ſorices proditi eſtis, dum veſtra hæc vitia, vosq; tangi oſtenditis.* Nun ſehet jhr ja/ daß ich auch ein bißlein Latein kan? *Hæc talia, inquit Tacitus, ſpreta exoleſcunt, ſi iraſcere, agnita videntur. Sed omnes (inſtas) indefinite infamas? Domine præceptor reſpondeo per diſtinctionem inter præceptorum vitia & officia. Si dico de tuis & quorundam tuorum ſociorum vitiis, non infamo veſtrum ordinem, nec veſtra officia, ſed vos illi ipſi eſtis qui ordinem veſtrum, qui officia veſtra per veſtra vitia contemptui & riſui omnium propinatis:*

Omni Muſarum licuit cultoribus ævo
Parcere perſonis dicere de vitiis.

Deſſen haben wir *in ſpecie* Exempel gnug/vnd von ſolchen Leuten/ die du vnd jener dort zu widertreiben/viel zu gering biſt/ magſt dich auch alſo an dieſelbe reiben/wenn du luſt haſt/vnd nicht an mich/denn jhre *authoritet*, als die weit über die meinige iſt/thue dir vielmehr auff den Lauff. Vnd damit ich dich geſchwind abfertige/ſo ſage mir doch lieber/ warumb nennet *Junius* in ſeinem *Nomenclatori Philoſophum* einen gelehrten Fantaſten? lieber ſag mir doch/warumb hat Rudolph Gualther der gelehrte Schweitzer ſeinen Landsmann *Glareanum* einen gelehrten Narren geheiſſen? Warumb nennet *Epictetus* beym *Arriano in libris diſſertatio-*

num, *Scholaſticum animal, quod ab omnibus deridetur*: Ζῶον ὃ πάντες καταγελῶσιν, ein *Scholaſticus* oder *Scholbaſius* ſey ein Thier/ deſſen jederman lacht? wie *Duarenus lib. 1. diſputat. anniverſ. cap. 3. Qui ſtudiis literarum ſe dediderint, eos ad res gerendas fere ineptiores cæteris eſſe, quotidiè experimur*: Die ſich auffs ſtudieren begeben/die ſehen wir faſt täglich/daß ſie zu den Weltgeſchäfften viel vngeſchickter ſeyn/ als die/ ſo manchmal gar nichts gelernet. Wie ſagt *Medenemus Cretuenſis, cum videret multos in doctrina nec modum nec modeſtiam tenere*? ſagte er nicht? *plurimos navigare Athenas ſtudiorum gratia, qui primum eſſent ſapientes deinde fierent Philoſophi, tunc progreſſu temporis evaderent idiotæ*: Daß jhr viel nach Athen ziehen ſtudierens halben/ die weren Anfangs gar witzig/über eine weile würden ſie *Philoſophi*, vnd endlich gar albere Narren. Mit denen allen ſtimpt überein *Michael Montigni* in ſeinen *periculis*, da er ſchreibt: Ich habe zu meiner zeit hundert vnd hundert Bawrsleute geſehen/die witziger vnd weit glückſeliger waren als Schul*Rectores*, alſo daß ich jhnen lieber ehnlich ſeyn wolte/als dieſen/ ſieheſt du/Schulfüchsle/ daß dieſes nun eine alte Klage iſt/ vnd nicht erſt von mir herkömpt? derhalben liebes Männlein/werd nicht zornig über mich/oder über die/ die ich jetzt angezogen/ wir ſeyn auch vom Handwerck/ vnd habens euch Macht zu ſagen. Wenn aber irgend eine Hoffkatze kôme/ vnd euch dergleichen ſagen wolte/denn leidets nicht/aber ſehet/daß jhr dieſelbige nicht mit böſen Worten/ſondern mit guten *moribus refutirt*, denn dieſes iſt das beſte *refutirn, quando malos ſermones facimus virtute irritos*, Drumb ſag ich nochmals/wenn die Hoff-Eſel kommen/vnd euch viel ſchufften wollen/da habt jhr Vrſach euch zu widerſtreben vnd zu widerſtehen/denn weil ſie ſelbſt einen Hund nicht können auß dem Ofen locken mit jhrem Latein/können ſie euch ewrer Vnwiſſenheit nicht beſchuldigen/dieweil ſie ſelbſt vngelehrte Fantaſten ſeyn/ gleich wie jhr gelehrte Fantaſten ſeyd/wie jhr Schulpennäl ſeyd/ſie Hoffpennäl/vermeynen wenn einer ein krummes Füßlein machen/vnd die Kappen bald Frantzöſiſch/bald Welſch rucken könne/ſey er ein gewaltiger *Monſieur*, oder wenn er mit der Spitzgerten fornen fünffzehen weiß alle Tritt drehen/ꝛc. In Summa/ die da meynen/ weil es die Schulfüchsle wiſſen/ſo ſey es jhnen eine Ehr/ daß ſie gar nichts wiſſen. Aber dieſe gehören nicht vnter vnſere Zahl/derhalben wollen wir ſie die jhrigen laſſen hernehmen/vnd wollen wir wider zu vnſern hertzlieben Pennälen ſchreitten/ wenn wir nur die ein wenig zu recht bringen/die zu Hoff mögen Narren bleiben/ biß wir witziger werden. Wil alſo der Frantzoſen jhres *Virgilij judicium* hieher ſetzen/nemlich *Romſardi*, welcher *de vulgo Pædagogorum* alſo geurtheilet: *Nunquam incorrigiles ineptias ex pædagogica contractas, vel longiſſimi ævi curriculo deleri poſſe.* das iſt/wer einmal in der Schulvngeſchickligkeit vnd Torheit eingewurtzelt oder erſoffen ſey/könne es jhm in langer Zeit nicht wider abgewehnen. Dieſes ſiehet

man an etlichen / die von Schulmeiſterey zu weltlichen Dienſten vnd Empiern gezogen werden/ daß jhnen nemlich die Schulpoſſierligkeit noch immer anhengt/ vnd meynen als/ ſie haben noch vnter den Leuten/ wie weiland vnter jhren Schülerbuben zu *gubernirn*, vnd zu *taxirn*, können jederman jhre Fehl vnd Mängel weiſen / das *Magnificat corrigirn*, jederman *agirn*, ſeine Rede verdrehen / alles *cavillirn*, vnd ſeyn ſie ſelbſt nichts anders/ als weiland garſtige/ vnflätige *fordes* vnd Schulzoten/ wollen in an der Leute Häuſer *Lyncei* ſeyn/ vnd daheime ſeyn ſie *Talpa*. Daß auch der R. *Virgilius*, der Adler in der Lufft den Pedanten nicht grün geweſen/ ſiehet man auß ſeinen *Eclogis* bey *Pet. Crinito l. 3. de diſcipl. c. 8.* vnd andern mehr.

Vnd zwar wer wolte doch den albern alles ſtillſchweigend können laſſen hingehen/ ſonderlich jhren allgemeinen angebornen Dünckel/ da ſie jhnen einbilden/ es müſſe alles das jhre nur ein αὐτὸς ἔφα ſeyn/ vnd ſolten ſie auch die allerlahmſten Fratzen auff die Bahne bringen. Darüber vnd *de lana caprina* ſie ſich jedoch vntereinander ſelbſt wol vnterſtehen dörffen zu todt zu ſchreiben/ vnd wurtzelt freylich dieſe durchteufelte Schulzänckerey vnd Schul*deviſe* (*ſemper contrarius eſto*) gleichſam von der Schulen an in manchem alſo ein/ daß ſie auch hernach in andern höhern *Facultatibus*, vnd im politiſchen Weſen/ ja im Regiment vnd Landsverweſung offtmals groſſe Vnheil/ Zerrüttungen vnd Verderben verurſachen/ in dem kein Narr dem andern wil nachgeben/ ſondern ehe er in der Schul *praconcipirte* (vorgefaſte) Meynungen fahren ließ/ vnd nicht *mordicus defendirte*, ſondern ſeine *Reputation* ſchmälerte/ vnd geſagt werden ließ/ daß es ein ander beſſer als er wüſte/ müſten ehe Land vnd Leute/ ja die gantze vnſchüldige Chriſtenheit durch jhre zanckſüchtige Hartnäckigkeit verwirret/ verſtöret/ ja gantz vnd gar drüber zu grund vnd zu boden gehen. Sonderlich henget dieſe Vnweiſe den geiſtlichen Herrlein ſehr an/ vnd das vmb keiner andern Vrſachen willen/ als weil dieſe Leute/ als die eine gröſſere *Facultet* haben/ am längſten in der Schule bleiben müſſen/ dannenhero ſie gemeinlich gantz vnträgliche Köpffe bekommen/ vnd meynen/ ſie haben allen Witz lengſt auß*diſputirt*, außgegrübelt/ vnd wie man ſaget/ in den Schulen an Schuhen vertretten. Vnd alle dieſe vnd dergleichen Kerle ſeyn nichts anders/ als alte Pennäle/ *Pennales cum authoritate & imperio*, oder *Pennali di reputatione, ſi licet illorum venia parumper Italienizare*.

Jener alte Heyde ſagte in ſeiner Heydniſchen *Theologi*, das iſt/ in der Juriſterey/ wann er den einen Fuß ſchon im Grabe hette/ wolt er doch noch lernen/ weil er lebe/ aber der mehrertheil vnſer heutigen Theologen meynen/ ſo bald ſie auffs Hölzle/ das iſt/ auff die Cantzel/ ein Klötzle nemlich auffs ander/ ſteigen/ dörffen ſie nur andern/ vnd niemand/ auch die Obrigkeit ſelbſt nicht/ jhnen *Lection* geben/ gleich als Gottes Wort vnd Geheimniß ſo ein leichte Ding were/ daß mans allein

dem

den *Auditoriis Academicis*, oder von Menſchen außlernen könne / gleich als ob das ewige Leben *Prima* oder *Suprema Claſſis* were / darin nur die jenigen von GOTT dem Oberſten Schulherrn *promovirt* würden / die viel wiſſen vnd ſtudirt haben.

Man beſehe die Hiſtorien der erſten Kirchen/darinne wird mans überflüſſig finden/was ich ſage. Dann ſolange Gott die damalige KirchenPennäl vnter der Ruthen vnd in der CreutzSchule/ vnter der Marter/Tyranney/Verfolgung/vnd dem Blutvergieſſen gehalten/ich meyne/da ſeyn ſie emig/ inbrünſtig in der Einfalt/ im Stande der Vnſchuld gleichſam verblieben/ vnd haben Gott in Einigkeit deß Geiſtes/ in geſamter Chriſtlicher Vertrawligkeit angeruffen vnd gedienet/ſobald ſie aber den geringſten Luſt vnd Frieden bekommen/ hat ſie gleich der Ehrkützel geſtochen/der Eigendünckel eingenommen/ alſo daß ſie wie andere Lecker/vnd Gottes vnd der Kirchen vergeſſene Leut/ ſich vnter ſich ſelbſt/vnd zugleich die Chriſtliche Kirche verwirret/ vnd getrennt/ ja geneydet/vnd vmb eines jeden danckeln oder ſtreittigen Puncten willen jhr jeder eine beſondere Kirch/Lehr/Sect/Anhang vnd Benahmung haben wollen. Gott verleyhe/ daß an dieſem Exempel/ ſonderlich aber an dem Conſtantinopolitaniſchen Kirchengezänck (ſo gleichſam ein Vorbot geweſen ſelbiges herrlichen Reichs vnd gantzen Lands Vntergang vnd verſclavirung) auch wir heutiges Tags vns ſpiegeln/vnd beyzeit dem vor der Thür Augenſcheinlich laurenden vnd nunmehr vnſchewbarlich herein dringen den allgemeinem Vnheil vnd Verderben/ mit wahrer Chriſtlicher Buß/ Einigkeit/Gedult/Liebe vnd Verträgligkeit zuvor kommen/Amen.

Zum Beſchluß/ wil ich eine kurtze Geſchicht anhangen von *Aretino*, dem Italiäniſchen *Satyrico*, den man *Flagellum Principum*, die Fürſtengeiſſel dannenhero nennet/weil er die newgebackene Fürſten/ſo da erſt in Italien nach Vnterdruckung der Deutſchen Reichsrechten vffkomende/ein vnd ander Stadt ſich vnterwürffig machten/vnd ſehr tyranniſch vnd muthwillig hauſeten/ tapffer mit der Warheit ſtriegelte. Dieſen ließ auff eine Zeit der Hertzog von Florentz mit ſonderbaren Verweiß bezüchtigen / eines wider jhn Hertzogen gemachten Paßquills. *Aretinus* hieſſe deß Fürſten abgeordneten über eine Stunde widerkommen/ſo wolt er ſich verantworten/ſetzte ſich aber vnterdeſſen/vnd ſchriebe eine ſolche außbündige vollkommene ſcharffe (doch warhaffte) *Satyram*, darin er dem Hertzogen alle ſeine innerliche vnd euſſerliche Laſter/Vntugenden vnd Vnthaten gantz lebendig abmahlt/ vnd als der abgeordnete wider kömpt/gibt er jhm eine ſolche mit vermelden: Dieſe Schrifft ſolte er dem Hertzogen bringen/darauß werde derſelbe ſehen/wie er *Aretinus* ſeine *Satyras* zu *ſtyliſiren* pflegte/vnd alſo abnehmen könne / daß er deß andern liederlichen Paßquillen *Autor* nicht ſey. Der Hertzog ſahe es/erkente die Warheit/vnd machte dieſem beiſſigen Warſager eine jährliche

Jährliche Beſtallung / nur zu dem Ende / daß er nicht wider jhn ſchreiben ſolte. Zwar die Pennäl werden mir kein Jahrgeld geben / aber wenn ſie mit dieſer gegenwertigen Schrifft ſich nicht begnügen ſolten / bin ich erbietig jhnen recht ernſtlich zu weiſen / was ich kan / ꝛc.

Auß *Trajani Bocalini* Relation *ex Parnaſſo cap.* 21.

GEſtern vmb zwey Vhr iſt allhier in der Grammatiſten Quartier vnverſehens Alarm geſchlagen worden / als nun die Gelehrten meiſtentheils zugelauffen / funden ſie / daß die Schulmeiſter / Epiſtel- vnd Commentſchreiber dermaſſen hart aneinander gewachſen / daß ſie ſchwerlich zu theidigen geweſen. Vnd hat ſich der Streit allein dahero erhoben / daß ſie ſich nicht vergleichen können / ob das Wörtlein *Conſumptum* mit oder ohn *p* zu ſchreiben. Vber dieſer Vnruh ward jhr Majeſtät der *Apollo* ſehr zornig / nicht allein weil die Vrſach dieſes Schulkriegs gantz gering / ſonderlich weil *Paulus Manutius*, welcher dieſer Vnruh vrheber geweſen ſeyn ſoll / *Dion. Lambinum* der jhm zur Widerpart geſtanden / mit einem Stein von Rom / darinnen geſagtes Wort mit dem *p* geſchrieben ward / ſehr beſchädiget / vnd die Naſe gantz zerknirſchet hatte. Weil nun Jhr Maytt. dieſem Geſindel wegen ſeiner grob- vnd Vngeſchickligkeit vorhin nicht wolgeneigt / befahl ſie dem Stadtvogt / ſie allerdings der Herrſchafften *Parnaſſi* zuverweiſen. Nach dem aber *Cicero, Quintilianus* vnd andere vornehme Gelehrte für ſie vnterthänigſtes fleiſſes *intercedirt*, mit vorwenden / daß weil dieſes heilloſe Geſindel höhere Sachen nicht verſtünden / könten ſie ſich auch vmb dergleichen nicht zancken / ſeynd ſie endlich erbeten / vnd bey den jhrigen gelaſſen worden.

Österreichische Nationalbibliothek
+Z164725606

Digitized by Google